

Mittelpunktschule Dautphetal

Schulprogramm

Diese Fassung ist angelehnt an den Hessischen Referenzrahmen

Fassung vom August 2013



Zum vorliegenden Schulprogramm

Das erste Schulprogramm der Mittelpunktschule Dautphetal wurde im Mai 2002 verabschiedet. Danach wurde mehrmals aktualisiert, zuletzt im Jahr 2006. Im Jahr 2009 haben wir uns entschlossen, das Schulprogramm komplett zu überarbeiten, um es besser handhabbar zu machen und es zu einem echten „Programm“ für unsere Schule werden zu lassen.

Ziel der Überarbeitung war es, eine Form zu schaffen, die übersichtlich, für jeden schnell zugänglich und überschaubar ist. Als Grundlage dient nun der Hessische Referenzrahmen, die Gliederung wurde in großen Teilen von dort übernommen. Dadurch ist ein problemloser Vergleich mit ihm gewährleistet. Da sich Schulinspektionen an dem Referenzrahmen orientieren, erleichtert diese Gliederung die Vorbereitung und Auswertung zukünftiger Inspektionen.

Im Sommer 2013 wurden die Kapitel „Hinführung zur Berufs- und Arbeitswelt“ sowie „Förderung von Gestaltungsspielräumen sowie der Verantwortungsübernahme durch Schülerinnen und Schüler“ überarbeitet, da sie die wesentlichen Punkte der Zielvereinbarungen vom Sommer 2013 nach der Schulinspektion waren.

Inhalt

ZUM VORLIEGENDEN SCHULPROGRAMM.....	3
INHALT.....	4
PÄDAGOGISCHE GRUNDHALTUNG.....	7
1. VORAUSSETZUNGEN UND BEDINGUNGEN.....	7
1.1 Daten zur Schule.....	7
1.2 Räumliche Voraussetzungen	8
1.3 Ausstattung der Schule.....	8
2. ZIELE UND STRATEGIEN DER QUALITÄTSENTWICKLUNG.....	9
2.1 Leitgedanken.....	9
2.2 Ganztagsangebot	9
2.2.1 Rhythmisierung des Tagesablaufes.....	9
2.2.2 Mittagessen.....	10
2.2.3 Arbeitsgemeinschaften.....	11
2.2.4 Hausaufgabenbetreuung.....	12
2.3 Evaluation.....	12
2.3.1 Externe Evaluation.....	12
2.3.2 Interne Evaluation.....	13
3. FÜHRUNG UND MANAGEMENT	13
3.1 Schulmanagement und pädagogisches Leadership.....	13
3.2 Pädagogische Weiterentwicklung der Schule.....	14
4. PROFESSIONALITÄT.....	14
4.1 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen.....	14
4.2 Arbeitsstrukturen.....	15
4.2.1 Konferenzen.....	15
4.2.2 Arbeitsgruppen.....	16
5. SCHULKULTUR.....	17
5.1 Schulleben.....	17
5.1.1 Schulleben, Organisation und Unterricht in der Grundschule.....	17
5.1.2 Schulleben und Organisation und Unterricht in der Förderstufe.....	20
5.1.3 Schulleben, Organisation und Unterricht in der Haupt- und Realschule.....	21
5.1.3.2 Lehrereinsatz, Unterrichtsverteilung.....	21
5.1.4 Stundenplangestaltung und Vertretungsunterricht	22
5.1.5 Wettbewerbe und Veranstaltungen.....	22
5.1.6 Schulregeln.....	23
5.1.7 Kooperation mit den Eltern.....	24
5.1.8 Förderung von Gestaltungsspielräumen sowie der Verantwortungsübernahme durch Schülerinnen und Schüler	24
5.1.9 Beratungsangebote für Schüler und Eltern.....	24
5.1.10 Zusammenarbeit mit dem BSJ	25

5.1.11 Unterstützung neuer Kollegen.....	25
5.1.12 Förderverein.....	26
5.1.13 Schulplaner.....	26
5.2 Öffnung der Schule.....	26
5.2.1 Öffentlichkeitsarbeit.....	26
5.2.2 Aktionen „Freiwillig Aktiv in Dautphetal“ und „Jung hilft Alt“.....	27
5.2.3 Kooperation mit Firmen.....	27
5.2.4 Kooperation mit dem Hessischen Landestheater.....	28
6. LEHREN UND LERNEN.....	28
6.1 Kompetenzorientierung.....	28
6.1.1 Unterstützung von eigenverantwortlichem und selbstständigem Lernen.....	28
6.1.1.1 Schlüsselqualifikationen.....	29
6.1.1.1.1 Schlüsselqualifikationen Klassen 1-4.....	30
6.1.1.1.2 Schlüsselqualifikationen - Klassen 5 und 6.....	30
6.1.1.1.3 Schlüsselqualifikationen - Klassen 7-9.....	31
6.1.2 Suchtprävention.....	32
6.1.2.1 Suchtprävention mit dem Programm IPSY in der Förderstufe.....	33
6.1.3 Ökologische Bildung und Umwelterziehung.....	34
6.1.3.1 Umwelterziehung in der Grundschule.....	34
6.1.3.2 Der Schulgarten.....	34
6.1.4 Konzept Medienkompetenz.....	35
6.2. Lehr- und Lernprozesse.....	35
6.2.1 Schulcurricula.....	35
6.2.1.1 Fachpläne.....	36
6.2.2 Fächerübergreifende Inhalte und besondere Unterrichtsangebote.....	36
6.2.2.1 Fächerübergreifendes Lernen an der Grundschule.....	36
6.2.2.2 Besondere Unterrichtsangebote in der Grundschule.....	36
6.2.2.3 Fächerübergreifendes Lernen in der der Förderstufe.....	37
6.2.2.4 Besondere Unterrichtsangebote in der Förderstufe.....	37
6.2.2.5 Fächerübergreifendes Lernen in der Sekundarstufe.....	37
6.2.2.6 Wahl- und Wahlpflichtunterricht in den Klassen 7-10.....	37
6.2.3 Abschlüsse und Übergänge.....	37
6.2.4 Hinführung zur Arbeits- und Berufswelt.....	38
6.2.4.1 Berufswahlunterricht (BWU).....	38
6.2.4.2 Kompetenzfeststellungsverfahren – KomPo 7.....	39
6.2.4.3 Kooperation mit der Berufsschule Biedenkopf.....	39
6.2.4.4 Weitere Maßnahmen zur Unterstützung der Berufsfindung.....	39
6.3 Förderungen und individuelle Lernunterstützung.....	40
6.3.1. Deutsch & PC.....	40
6.3.2 Förderung türkischstämmiger Schüler in der Herkunftssprache.....	40
6.3.3 Sprachheilunterricht.....	40
6.3.4 Psychomotorischer Sportförderunterricht.....	41
6.3.5 Leseambulanz in der Grundschule.....	41
6.3.7 Lesekonzept der Grundschule.....	41
6.3.8 Leseförderung in der Sekundarstufe I.....	42
7. ERGEBNISSE UND WIRKUNGEN.....	44
7.1 Erreichen von Kompetenzen und Abschlüssen.....	44
7.1.1 Abschlüsse der Schulformen.....	44
7.1.2 Mathematikwettbewerb.....	44
7.1.3 Abschlussprüfungen.....	45
7.2 Schulzufriedenheit.....	46
7.3 Erfolg in Ausbildung, Studium, Beruf.....	46

Pädagogische Grundhaltung

„Die Förderung der einzelnen Schülerin und des einzelnen Schülers ist Prinzip des gesamten Unterrichts und Aufgabe der gesamten schulischen Arbeit. Jedes Kind soll mit anderen Kindern zusammen und auch durch sie gefördert werden. ...

Unterschiede in den Begabungen und Neigungen, im Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten sind als individuelle Entwicklungschance zu sehen. Ihnen ist durch ein differenziertes Lernangebot und einen binnendifferenzierenden Unterricht Rechnung zu tragen. Hierbei gilt es auch, das Selbstwertgefühl, das Selbstvertrauen in die eigene Leistung und die Leistungsfreude der Schülerin oder des Schülers zu stärken.“¹

Wir wollen die Schüler in Ihrer Persönlichkeit entwickeln und ganzheitlich fördern.

Soziales Lernen, Methodenlernen und Berufsvorbereitung sind zentrale Bestandteile der pädagogischen Arbeit der Mittelpunktschule Dautphetal.

Eine intensive Elternarbeit und –beratung ergänzt die pädagogische Arbeit unserer Schule.

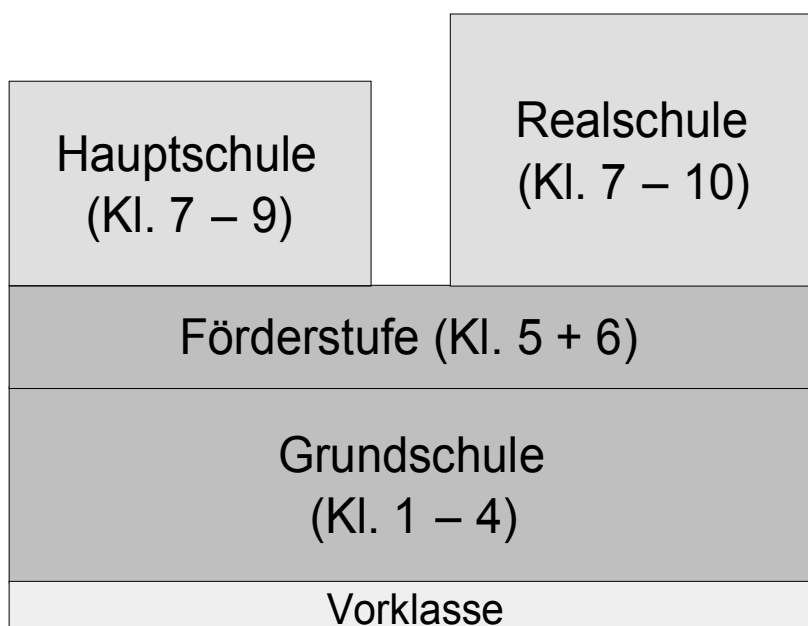
1. Voraussetzungen und Bedingungen

1.1 Daten zur Schule

Die Mittelpunktschule Dautphetal wurde am 17.05.1965 nach vierjähriger Planungs- und Bauzeit eingeweiht. Im Laufe ihres Bestehens ist sie mehrfach erweitert worden, da sich sowohl das Angebot an Schulformen als auch der Einzugsbereich vergrößert hatten.

Zurzeit besuchen ca. 650 Schülerinnen und Schüler in 31 Klassen die Schule. Sie kommen aus den 12 Ortsteilen der Großgemeinde Dautphetal sowie aus Biedenkopf.

Schulformen an der MPS Dautphetal



¹ Verordnung zur Ausgestaltung der Bildungsgänge und Schulformen der Grundstufe (Primarstufe) und der Mittelstufe (Sekundarstufe I) und der Abschlussprüfungen in der Mittelstufe (**VOBGM**), vom 11.11.2009 (ABl. 12/09 S. 851 ff) § 1 Abs. 1 und 2

Grundschulkindern, die noch nicht die notwendige Schulfähigkeit besitzen, werden nach einer Zurückstellung in der angegliederten Vorklasse auf den Eintritt in die Regelschule vorbereitet. Die Förderstufe (Klassen 5 und 6) ist dreizügig. "Zubringerschulen" sind neben der eigenen Grundschule die Grundschule Holzhausen, die Mittelpunktschule Buchenau und die Grundschule Biedenkopf. Ab dem 2. Halbjahr der 5. Klasse wird eine Dreierdifferenzierung in Mathematik u. Englisch (A-, B- und C-Kurse) durchgeführt.

Hauptschule und Realschule sind weitgehend zweizügig.

Momentan sind 60 Lehrkräfte an der Schule tätig, davon:

- 4 Gymnasiallehrer (Einsatz überwiegend in der Förderstufe im Rahmen des Schulverbundes mit dem Gymnasium Lahntalschule Biedenkopf)
- 2 Pfarrer
- 1 Lehrkraft für Muttersprachlichen Unterricht (Türkisch)
- mehrere LehramtsreferendarInnen
- 1 Lehrauftrag (Metalltechnik) durch den Lehrlingsausbilder der benachbarten Fa. Heck&Becker

1.2 Räumliche Voraussetzungen

Die **Mediothek** der Dautphetalschule ist schülergerecht mit bunten, freundlichen Möbeln ausgestattet. Sie steht an fünf Tagen in der Woche in der Zeit von 8:00 Uhr bis 13:45 Uhr zur Verfügung steht. Es gibt einen Präsenzbestand von mittlerweile über 8000 Bänden, der beständig in Absprache mit der Fachleitung Deutsch, der Schulleitung sowie den Schülern erweitert wird. Die Schüler haben die Möglichkeit, ihre Bücherwünsche in eine Wunschbox einzuwerfen. Darüber hinaus stehen den Schülern vier PC-Arbeitsplätze zur Internetrecherche und zur Vorbereitung von Präsentationen sowie Projektprüfungen zur Verfügung.

Für das **Ganztagsangebot** gibt es folgende Räume und Spielmöglichkeiten::

- Küche zur Zubereitung des Essens bzw. zum Erwärmen sowie zum Spülen
- Essensraum
- Ruheraum
- Pausenraum / Bewegungsraum (muss renoviert und umgestaltet werden).
- Zwei Volleyballfelder auf dem oberen Schulhof
- Zwei Basketballkorbanlagen
- Tischtennisplatten außen
- Fußballfelder neben der Turnhalle
- Fest installierte Spielgeräte auf dem unteren Schulhof
(teilweise ergänzungsbedürftig, Geld wurde bereits in den nächsten Haushalt eingestellt)
- Die Turnhalle könnte in den Pausen als Bewegungsraum genutzt werden.

Längerfristig sind diese Räumlichkeiten jedoch nicht ausreichend. Wir werden uns bemühen, neue Räumlichkeiten vom Schulträger zur Verfügung gestellt zu bekommen. Sobald diese Räumlichkeiten geschaffen sind, könnte dann der provisorische Essensraum als Arbeits- und Rückzugsraum für Lehrkräfte genutzt werden.

In den kommenden Jahren wird außerdem angestrebt, die beiden Musikräume in die momentanen Klassenräume über den Werkräumen zu verlagern. Dies hätte den Vorteil, dass die beiden Räume nebeneinander lägen und somit alle Instrumente gemeinsam benutzt werden könnten. Außerdem könnte dann das Whiteboard in den jetzigen Musikraum 1 verlagert werden, wo ein einfacher Anschluss an das Computernetzwerk möglich wäre.

1.3 Ausstattung der Schule

Um die Medienkompetenz unserer Schülerinnen und Schüler zu schulen, wie in Kapitel 6.1.4 beschrieben, hat die Mittelpunktschule Dautphetal folgende technische Voraussetzungen: Ein mobiler Koffer, in dem ein Notebook und ein Beamer integriert sind, eröffnet neue Möglichkeiten für den Unterricht in den Klassenräumen. Für den mobilen Einsatz sind zusätzlich mehrere Beamer vorhanden. Drei Kameras mit Beamern ermöglichen es, in den naturwissenschaftlichen Fächern Lehrerversuche gut sichtbar für alle Schüler zu zeigen. Sogar der Anschluss an ein Mikroskop ist möglich.

Zwei moderne Computerräume mit aktueller Technik und Software sowie Internetzugang dienen als Arbeitsräume. Weiterhin verfügen wir über zwei interaktive Whiteboards, welche als Ersatz für die klassische Tafel dienen, darüber hinaus aber noch vielfältige Möglichkeiten bietet.

2. Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

2.1 Leitgedanken

Wir wollen unsere Schüler auf dem Weg ihrer Persönlichkeitsentwicklung umfassend begleiten und sie bestmöglich fördern, indem wir

- ihnen Zeit lassen, ihre Anlagen angstfrei zu entdecken und zu entfalten,
- ihnen Freiräume gewähren, aber auch Grenzen setzen, um soziales Verhalten und Verantwortung einzuüben und zu leben.

Um dies zu erreichen, wollen wir

- eine Atmosphäre schaffen, in der sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene wohl fühlen und die Schule als „ihre Schule“ betrachten,
- den einzelnen Schüler hinsichtlich seines Lernens und seiner Fähigkeiten so gut wie möglich fördern und fordern,
- die Qualität und nicht die Quantität des Lernens und Lehrens in den Mittelpunkt unserer Bildungsarbeit stellen,
- ein ganzheitliches Lernen ermöglichen,
- die Schüler zu einem verantwortlichen Umgang mit der Natur und der Umwelt erziehen,
- außerschulische Lernorte in den Unterricht einbeziehen,
- den Schülern fachliche und soziale Kompetenz für das spätere berufliche und gemeinschaftliche Leben vermitteln,
- ein freundschaftliches Miteinander ausländischer Kinder, Kinder mit Migrationshintergrund und deutscher Kinder fördern.

2.2 Ganztagsangebot

Ab dem Schuljahr 2010/2011 wird an der MPS Dautphetal eine pädagogische Mittagsbetreuung eingerichtet. Als wichtige Gründe für diese Erweiterung unseres Angebots sehen wir neben der Standortsicherung auch eine verbesserte Förderung und Betreuung unserer Schüler. Gesundheitserziehung sowie soziales Lernen in der Gemeinschaft nehmen einen ebenso wichtigen Stellenwert ein.

Ein freiwilliges Angebot findet für Schüler der Klassen 3 bis 10 montags bis donnerstags am Nachmittag statt. Hausaufgabenbetreuung und Arbeitsgemeinschaften ergänzen das Unterrichtsangebot. Die Schule sorgt dafür, dass ein warmes Mittagessen für alle Schüler angeboten wird.

2.2.1 Rhythmisierung des Tagesablaufes

Die Mittelpunktschule Dautphetal möchte allen Schülerinnen und Schülern der Klassen 3 bis 10 die Möglichkeit einer pädagogischen Mittagsbetreuung bieten. Die Klassen 1 und 2 nehmen nicht an der pädagogischen Mittagsbetreuung teil, sondern können vor und nach dem Unterricht die „Betreute Grundschule“ in Anspruch nehmen. Wir sind der Überzeugung, dass

ein Schultag bis zur 9. Stunde für Kinder der 1. und 2. Klasse zu anstrengend ist und die Konzentrationsleistung übersteigt. Auch die Erhaltung der Betreuten Grundschule ist ein wichtiges Anliegen, da berufstätige Eltern ihre Kinder dort auch vor dem Unterricht ab 7:00 Uhr gut aufgehoben wissen. Würde die Betreuung am Nachmittag durch das Ganztagsangebot entfallen, wäre auch das morgendliche Angebot der Betreuten Grundschule in Gefahr. Dies ist somit ein weiterer Grund für einen Start des Ganztagsangebots in Klasse 3. Das Angebot der Betreuung ist auch für die Klassen 3 und 4 noch möglich.

	Klasse 1 +2	Klasse 3	Klasse 4 – 10
Stunde	Mittag in der 6. Stunde	Mittag in der 7. Stunde	
1	Betreute Grundschule	Betreute Grundschule	Fachunterricht
2	Fachunterricht	Fachunterricht	
3			
4			
5			
6	Betreute Grundschule + Mittagessen + HA		
7		Mittagessen / Pause	Mittagessen / Pause
8		AG-Angebot (Betreute Grundschule)	AG-Angebot / Fachunterricht ab Kl.5 (Kl. 4: Betreute GS)
9			

Am Vormittag findet Fachunterricht statt. Nach der ersten, dritten und fünften Stunde gibt es jeweils fünfminütige Pausen, um Räume zu wechseln. Nach der zweiten Stunde findet eine Hofpause statt, die 20 Minuten dauert. Nach der vierten Stunde haben die Schüler/innen 15 Minuten Pause.

Freitags endet der Unterricht nach der 6. Stunde. Montags bis donnerstags ist es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler nach einem Block Fachunterricht am Vormittag eine 45-minütige Mittags- und Bewegungspause haben. In dieser Zeit werden ein gesundes Mittagessen sowie Spiel- und Ruhemöglichkeiten angeboten.

Schüler/innen, die nicht an den Nachmittagsaktivitäten teilnehmen, können jeweils nach der 5./6. bzw. 7. Stunde nach Hause fahren.

In der 8. und 9. Stunde können sich die Schüler in das AG-Angebot oder die Hausaufgabenbetreuung einwählen. Außerdem findet in geringem Umfang Fachunterricht statt (ab Klasse 5 in der Regel ein Nachmittag überwiegend in den Fächern Sport, Arbeitslehre, Musik und Kunst).

Der Schultag endet für alle Kinder, die an der Pädagogischen Mittagsbetreuung teilnehmen, um 15:15 Uhr.

2.2.2 Mittagessen

Unsere Schüler haben die Gelegenheit, ihre Pausenverpflegung und vier Mal wöchentlich ein warmes Mittagessen in der Schule zu sich zu nehmen.

Die Pausenverpflegung erfolgt in der Zeit von 9.15 Uhr bis 9.35 Uhr und 11.10 Uhr bis 11.25 Uhr.

Für die Mittagsverpflegung steht die Cafeteria von montags bis donnerstags ab 13.00 Uhr zur Verfügung. Schüler der Klassen 3 und 4 können dienstags bis donnerstags bereits in der 6. Stunde ihr Mittagessen einnehmen. Gehen einzelne Klassen im Klassenverband essen, so erfolgt dies ebenfalls in der 6. Stunde.

Für das Mittagessen, welches täglich frisch zubereitet wird, benötigen die Schüler einen Bon, den sie jeweils bis zur ersten großen Pause (9.35 Uhr) am Kiosk (Firma Integral) kaufen können. Der Preis pro Mittagessen beträgt 3,50 Euro.

Es wird ebenfalls die Möglichkeit gegeben, dass Eltern 10, 20 oder 30 Bons auf einmal per Überweisung bezahlen können. Die Überweisungsbelege (mit Stempel der Bank) werden beim Kiosk vorgezeigt und die Schüler erhalten die Mittagessensbons.

Auch in diesem Fall muss der Bon spätestens bis zur ersten großen Pause beim Kiosk vorgezeigt werden, um sich beim Mittagessen anzumelden.

Der Speiseplan ist jeweils für eine Woche im Voraus in der Cafeteria sowie auf der Homepage der Schule einsehbar.

Der Essensraum befindet sich neben der Cafeteria und wird für eine Übergangszeit zur Einnahme des Mittagessens genutzt. Da der Raum recht klein ist, bemühen wir uns, zu diesem Zweck einen Neubau bewilligt zu bekommen. Die Planung dazu erfolgt in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Dautphetal, die beabsichtigt, ein Familienzentrum an der Mittelpunktschule Dautphetal zu errichten.

Eltern, die eine finanzielle Unterstützung benötigen, können einen Zuschuss pro Mittagessen in Höhe von 2,00 Euro beantragen. Dieser „Härtetfond“ wird von der Schule bereitgestellt, der sich aus den Einnahmen des Sponsorenlaufs 2011 speist. Anträge gibt es im Sekretariat. Dabei muss angegeben werden, wie viele Mittagessen pro Woche eingenommen werden. Diese Unterstützung kann nicht beantragt werden, wenn die Erziehungsberechtigten eine Essensunterstützung vom Kreisjobcenter bekommen (wegen Hartz IV oder Wohngeld).

2.2.3 Arbeitsgemeinschaften

Die Schüler können sich in AGs aus folgenden Bereichen einwählen: Sport, Musik, Hauswirtschaft, Naturwissenschaft, Kunst u.a.m.. Die Angebote werden in erster Linie durch Lehrer, Vereine, Jugendhilfe, Eltern und weitere Fachkräfte abgedeckt. Die Schüler wählen sich zu den Angeboten freiwillig ein, müssen dann aber verbindlich für ein Halbjahr teilnehmen.

Um ein an den Schülerinteressen ausgerichtetes Angebot an Arbeitsgemeinschaften anbieten zu können, wurden zunächst alle Schüler nach ihren Interessen und Wünschen befragt. Anschließend haben wir uns an die Eltern, Vereine, Senioren und einige Institutionen gewandt, um Anbieter zu gewinnen. Mittlerweile hat sich eine Angebotspalette etabliert, die jedes Jahr nach Schülerinteressen variiert wird. Daraus wird ein Heft mit allen Angeboten erstellt, das in den ersten Schulwochen des Halbjahres an die Schüler verteilt wird. Jeder Schüler kann sich nun für ein oder mehrere Arbeitsgemeinschaften sowie die Hausaufgabenhilfe einwählen.

2.2.3.1 Sport- und bewegungsorientierte Arbeitsgemeinschaften

Sport- und bewegungsorientierte AGs sollen sowohl eine Bereicherung des bisherigen Sport- und Bewegungsangebotes an unserer Schule darstellen, als auch zur Erweiterung der unterrichtlichen Inhalte durch ein umfassendes außerunterrichtliches Angebot beitragen.

Dabei wird unter anderem eine engere Verzahnung mit einzelnen Sportvereinen der Großgemeinde Dautphetal angestrebt, um sich gegenseitig zu unterstützen und zu beleben.

Als ein langfristiges Ziel wäre eine sinnvolle Vernetzung der drei Säulen des Sports zu nennen, bestehend aus Schulsport, außerunterrichtlichem Sport und Sportangeboten im Ganztagsbereich, um so einerseits Schule zum Lebensraum zu machen und andererseits Schule für den außerschulischen Lebensraum zu öffnen.

Innerhalb des AG-Angebotes soll erstmals im 2. Halbjahr 2011/12 eine AG zur Ausbildung von Sporthelfern stattfinden.

2.2.4 Hausaufgabenbetreuung

Die Hausaufgabenbetreuung soll den Schülerinnen und Schülern bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben behilflich sein und somit das Elternhaus aktiv entlasten.

Hausaufgabenbetreuung wird für die Klassen 3 bis 10 angeboten, wobei die Klassen 3 und 4 lediglich von 13:00 Uhr – 13:45 Uhr an zwei bis drei Tagen in der Woche betreut werden sollen, damit die Belastung für die Grundschüler nicht zu hoch wird. An diesen Wochentagen endet der Unterricht für die Grundschüler vorzugsweise nach der fünften Stunde, die sechste Stunde kann für das Mittagessen genutzt werden. Möglich ist auch, dass ein Grundschüler der dritten oder vierten Klasse an der Hausaufgabenbetreuung teilnimmt und sich anschließend in ein AG-Angebot einwählt.

Für die Klassen 5 bis 10 findet in der Zeit von 13:45 Uhr – 15:15 Uhr an vier Tagen in der Woche Hausaufgabenbetreuung statt. Alle teilnehmenden Schüler haben so die Möglichkeit, das Angebot der Mittagsverpflegung in der Schule wahrzunehmen.

Pro Gruppe wird die Hausaufgabenbetreuung von einer Lehrkraft und einer weiteren Angestellten durchgeführt. Sollte ein Schüler nach der Erledigung der Hausaufgaben noch Zeit zur Verfügung haben, ist es möglich, durch Zusatzaufgaben den Unterrichtsstoff weiter zu festigen, zu lesen oder sich mit ausgesuchten Spielen zu beschäftigen.

Eine Anmeldung für die Hausaufgabenbetreuung erfolgt halbjährlich und ist verpflichtend. Sie kann für einen oder mehrere Tage in der Woche erfolgen, sodass es für die Schüler möglich ist, an den verbleibenden Tagen der Woche auch andere AG-Angebote zu belegen.

Die Klassen 1 und 2 können die Betreute Grundschule in Anspruch nehmen. Hier besteht auch die Möglichkeit Hausaufgaben unter Aufsicht einer Sozialpädagogin zu erledigen.

2.3 Evaluation

2.3.1 Externe Evaluation

2.3.1.1 Schulinspektion

Im Februar 2011 wurde eine Schulinspektion an der Mittelpunktschule Dautphetal durchgeführt. Die Vorstellung der Ergebnisse erfolgte am 23.05.2011. Anschließend wurde das Gesamtkollegium in einer Konferenz gebeten, Rückmeldungen zum Inspektionsbericht abzugeben. Diese Ergebnisse wurden anschließend in der Steuergruppe besprochen.

Aktuell (Nov. 2011) arbeitet die Steuergruppe Vorschläge für eine neue Zielvereinbarung auf der Grundlage der Inspektionsergebnisse und der Rückmeldungen des Kollegiums aus. Diese Vorschläge sind dann mit dem Kollegium abzustimmen. Danach werden die Ziele mit dem zuständigen Dezernenten des Schulamtes besprochen und eine verbindliche Zielvereinbarung getroffen.

Bei der Ausarbeitung der Ziele wird Wert darauf gelegt, dass sie in gegenseitigem Einvernehmen der Lehrerschaft, der Schulleitung und des Staatlichen Schulamtes erfolgt.

2.3.1.2. Lernstandserhebungen in den Klassen 6 und 8

Seit dem Schuljahr 2008/2009 nehmen wir in den Fächern Mathematik und/oder Englisch in Klasse 6 und 8 an den Lernstandserhebungen des Landes Hessen teil. Die Teilnahme war bisher freiwillig, wird aber in den nächsten Jahren voraussichtlich verpflichtend in den drei Hauptfächern Englisch, Mathematik und Deutsch werden.

Die Lernstandserhebungen sind zentrale Tests, die sich an den Bildungsstandards orientieren. Getestet werden fachspezifische Kompetenzen. Es geht folglich nicht nur um das Abtesten von Wissen, sondern um das Evaluieren der fachspezifischen Kompetenzen.

Die Ergebnisse unserer Lerngruppen werden mit einem korrigierten Landesmittelwert verglichen. Der korrigierte Landesmittelwert ermöglicht, dass unsere Schule nur mit Schulen verglichen wird, die eine ähnlich strukturierte Schülerschaft aufweisen. So können wir analysieren, wo unsere Stärken liegen und wo gegebenenfalls Entwicklungsbedarfe zu sehen sind. Diese Ergebnisse werten wir in den Fachkonferenzen aus. Es kann aus den Ergebnisberichten ersehen werden, welche Kompetenzen bei den Schülern vorhanden sind und welche Fähigkeiten noch Übung benötigen.

2.3.1.3 Lernstandserhebungen in Klasse 3

Seit dem Schuljahr 2009/10 werden die Orientierungsarbeiten in der Jahrgangsstufe 3 in den Fächern Deutsch und Mathematik in Lernstandserhebungen durchgeführt. Die Teilnahme ist bundesweit verpflichtend. Für die Durchführung werden landesweit einheitliche Termine vorgegeben. Lernstandserhebungen sind keine Klassenarbeiten und werden nicht benotet. Sie stehen in keinem Zusammenhang mit der Übergangsempfehlung nach der Klasse 4. Eltern können die Ergebnisse ihrer Kinder einsehen, jedoch erfolgt keine Rückgabe der Lernstandserhebungen an die Kinder.

2.3.1.4. Lesetest in den Klassen 2

Die Bedeutung des Lesenlernens ist in den letzten Jahren oft hervorgehoben worden, da die Fähigkeit, Texte zu lesen und zu verstehen alle Bereiche des Lebens beeinflusst und die Voraussetzung für das erfolgreiche Lernen in allen Unterrichtsfächern darstellt. Das HKM hat im Jahr 2005 mit dem Strategischen Ziel 1 "Am Ende des zweiten Schuljahres sollen alle Schülerinnen und Schüler altersgemäße Texte sinnerfassend lesen können" einen besonderen Schwerpunkt auf die Förderung der Lesekompetenz gelegt. Zur Überprüfung der Zielerreichung des Strategischen Ziels 1 wird landesweit in allen zweiten Schuljahrgängen der Lesetest geschrieben.

2.3.2 Interne Evaluation

Unterricht und pädagogisches Handeln sind sehr komplexe Vorgänge. Die Qualität dieser Arbeit ist nicht einfach zu erfassen. Als Pädagogen fühlen wir uns verpflichtet, unser pädagogisches Handeln zu hinterfragen und uns Feedback dazu geben zu lassen.

An unserer Schule wurden schon in der Vergangenheit unterschiedliche interne Evaluationen durchgeführt, die jedoch nicht auf einem gemeinsamen Konzept beruhten.

Für die Zukunft ist geplant, die Evaluationskultur stärker zu pflegen und damit noch systematischer an der Unterrichtsqualität zu arbeiten. Im März 2009 fand bereits eine Evaluation der Schulleitung durch die Lehrerschaft statt. Vorgesehen ist im nächsten Schritt, mit der Lehrerschaft eine systematische Evaluation durch Schüler, Eltern und/oder durch Kollegen zu vereinbaren.

3. Führung und Management

3.1 Schulmanagement und pädagogisches Leadership

Das **Schulleitungsteam** der Mittelpunktschule Dautphetal setzt sich aus einem Schulleiter und drei Konrektorinnen zusammen. In wöchentlichen Teamsitzungen werden die pädagogische Weiterentwicklung der Schule sowie alle aktuellen Fragestellungen besprochen und die Vorgehensweisen abgestimmt.

Dem Schulleitungsteam ist es wichtig, das **Kollegium** umfassend und aktuell über wichtige Entwicklungen zu informieren und im ständigen Austausch mit dem Kollegium an der Gestaltung der Schule zu arbeiten. **Feedback** vom Kollegium an die Schulleitung ist jederzeit willkommen. Zusätzlich hat sich die Schulleitung erstmals im März 2010 ein systematisches

Feedback vom Kollegium eingeholt. Diese Art des Feedbacks soll in Zukunft regelmäßig wiederholt werden.

Zu Beginn jedes Schuljahres wird ein **Jahresterminplan** vom Schulleitungsteam ausgearbeitet und als Ausdruck im Lehrerzimmer sowie im Lehrerbereich der Homepage veröffentlicht. Auch dem Förderverein der Schule wird der umfassende Terminplan zur Verfügung gestellt. Für die Öffentlichkeit wird ein reduzierter Terminplan auf die Homepage gestellt, der alle für die Schüler und Eltern wichtigen Termine enthält. Nach der Ausarbeitung des Terminplans besteht für alle Beteiligten die Möglichkeit, Änderungs- und Ergänzungswünsche einzubringen. Während des gesamten Schuljahres wird der Terminplan ständig aktuell ergänzt.

Die **Fachleitungen** sowie einige **engagierte Kolleginnen und Kollegen** erweitern den Kreis der Schulleitung durch weitere Inputs, Diskussionsbeiträge und dadurch, dass pädagogische Überlegungen in die Fachkonferenzen einbezogen werden.

Personalrat und Schulleiter führen einmal monatlich eine Abstimmungssitzung durch, in der Punkte besprochen werden, die das Personal der Schule betreffen.

Die **Steuergruppe** der Schule tagt vierteljährlich gemeinsam mit der Schulleitung und beschäftigt sich mit der Weiterentwicklung der Schule.

Bei den regelmäßig stattfindenden **Schulkonferenzen, Gesamtkonferenzen** und **Stufenkonferenzen** werden **Elternvertreter** und **Schülervertreter** mit in die Arbeit einbezogen. Anlassbezogen (z.B. zur Vorbereitung des Ganztagsangebotes, Aktion „Freiwillig Aktiv“, Suchtprävention) werden **Arbeitsgruppen** bestehend aus dem Kollegium, Eltern- u. Schülervertretern, Seniorenrat sowie Mitarbeitern des BSJ (Verein zur Förderung bewegungs- und sportorientierter Jugendsozialarbeit e.V.) gebildet, die dann gemeinsam am Thema arbeiten.

Mindestens einmal jährlich findet für jede Klasse eine **Klassenkonferenz** statt, in der die pädagogische Arbeit der beteiligten Lehrer koordiniert wird.

3.2 Pädagogische Weiterentwicklung der Schule

Die Schulleitung und das Kollegium der Mittelpunktschule Dautphetal sehen sich als **ständig lernende Organisation**, die die eigene Arbeit immer unter aktuellen Erkenntnissen beleuchtet und die um eine weitere Verbesserung der Organisation und der pädagogischen Arbeit bemüht ist. **Schulentwicklung** wird als wichtiger Arbeitsschwerpunkt gesehen und in Konferenzen und Arbeitsgruppen aktiv betrieben.

Die Schulleitung ist bemüht, sich selbst im Bezug auf **Schulorganisation** und **pädagogisches Leadership** weiter zu **professionalisieren** und die Erkenntnisse in die Arbeit einzubeziehen und umzusetzen.

Mitarbeitergespräche werden an der Schule vom gesamten Schulleitungsteam durchgeführt. Jede Kollegin und jeder Kollege kann selbst bestimmen, mit welchem Schulleitungsmitglied sie/er das Gespräch führen möchte. In den Mitarbeitergesprächen besteht für jede Kollegin und jeden Kollegen die Möglichkeit, alle fördernden und hemmenden Faktoren anzusprechen und mit dem gewählten Schulleitungsmitglied Ziele für die zukünftige Arbeit festzulegen.

4. Professionalität

4.1 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

Regelmäßige Fortbildungen sehen wir als wichtigen Bestandteil zum Erhalt und der Weiterentwicklung der beruflichen Kompetenzen. Weiterhin werden durch Fortbildungen wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der Schule gegeben.

Der Fortbildungsplan der Mittelpunktschule Dautphetal wird jährlich aktualisiert. Er beinhaltet für das Schuljahr 2011/12 folgende Bereiche:

- Öffnung von Schule
- Verschönerungen an der Schule
- Zusammenarbeit Grundschule-Förderstufe
- Zusammenarbeit Grundschule-Kindergärten
- Lernkompetenzen und Schlüsselqualifikationen
- Binnendifferenzierung und variable Lehr-/Lernmethoden in der Sek 1
- Übergang von der Schule in die Berufswelt
- Fachspezifische Fortbildungen

Damit neue Erkenntnisse über den Unterricht des einzelnen Lehrers hinaus wirksam werden, sehen wir es als wichtig an, Fortbildungsinhalte in Konferenzen an das Kollegium weiter zu geben und in Arbeitsgruppen einzubringen.

4.2 Arbeitsstrukturen

4.2.1 Konferenzen

Neben verschiedenen Arbeitsgruppen bilden Gesamt-, Stufen-, Fach-, Klassen- und Zeugniskonferenzen den organisatorischen Rahmen der Zusammenarbeit des Kollegiums der MPS Dautphetal. An diesen Konferenzen nehmen laut Konferenzordnung auch die Eltern- und Schülervvertreter teil. Die o.g. regelmäßigen Konferenzen haben neben organisatorischen Absprachen eine Vielzahl pädagogische Schwerpunkte, die im Folgenden genannt werden.

Gesamtkonferenz:

- Themen zur Weiterentwicklung unserer Schule
- Berichte über die Arbeit in den einzelnen Konferenzen und Vorhaben von Lehrern, Klassen und Teams
- Berichte von Arbeitsgruppen, die sich mit besonderen Schwerpunkten unserer pädagogischen Arbeit und der Weiterentwicklung unserer Schule befasst haben.
- Berichte über besuchte Fortbildungsveranstaltungen.

Unsere Gesamtkonferenz verstehen wir als Motor der Weiterentwicklung unserer Schule. Hier werden Fragen und Probleme angerissen, die in Arbeitsgruppen oder Teilkonferenzen aufgegriffen werden. Ihre Ergebnisse werden in der Gesamtkonferenz vorgetragen und sind die Grundlage für die Beschlussfassung.

Stufen-, Jahrgangs- und Klassenkonferenzen:

- Probleme, Schwerpunkte und Vorhaben der Stufen, Jahrgänge und Klassen
- Koordination des Unterrichts
- Vergleichsarbeiten und Wettbewerbe
- Bewertung von Klassenarbeiten
- Fördermaßnahmen, Besprechung der fachlichen und emotionalen Entwicklung einzelner Schüler/innen
- Projekte
- Abschlussprüfungen

Klassen- bzw. Jahrgangskonferenzen sollten regelmäßig zu Beginn eines Schuljahres und dann auch wieder während des Schuljahres erörtern und planen, welche Unterrichtseinheiten fächerübergreifend oder projektorientiert in Angriff genommen werden sollen.

Fachkonferenzen:

- Lehrereinsatz
- Stoffpläne diskutieren, überarbeiten und den einzelnen Kollegen aushändigen. Bei der Erstellung der Pläne für die Sekundarstufe 1 wurde besonderes Augenmerk nicht nur auf die verbindlichen Inhalte, sondern auch auf Methoden/Arbeitsweisen, Möglichkeiten für fächerübergreifende Unterrichtsansätze, Einbeziehen außerschulischer Lernorte und Experten gelegt. Die Weiterarbeit an diesen Plänen wird sich schwerpunktmäßig befassen mit der Realisierbarkeit sowie der Abstimmung der Fachbereiche untereinander. In Zukunft wird die Umsetzung der kompetenzorientierten Lehrpläne als zentrale Aufgabe der Fachkonferenzen gesehen.
- Anzahl der Arbeiten absprechen und Bewertungsmaßstäbe festlegen
- Neue Kollegen in die Arbeit des Fachbereichs einführen
- Rechtzeitige Vorbereitungen für die Einführung eines neuen Schulbuches treffen, einschließlich der Stellungnahme des Schulleiternbeirates
- Vorschlagsliste (Rangfolge) für die Beschaffung von Arbeitsmitteln erstellen (Grundschul-, Förderstufen-, Hauptschulprogramm, Lehrmittel, GUL-Mittel, Förderprogramm für ausländische Schüler ...)
- Inventarisierung und Verwaltung der Lehrmittel
- Neue Lehr- und Lernmittel usw. vorstellen, Einsatz im Unterricht besprechen
- Materialien des Fachbereichs im Medienraum ordnen, unbrauchbare Arbeitsmittel aussortieren. Überblick über vorhandene Materialien verschaffen
- Besondere Vorhaben des Fachbereiches besprechen: Ausstellungen, Schülerwettbewerbe usw.
- Berichte über besuchte Lehrgänge
- Besprechung der Ergebnisse der Lernstandserhebungen

4.2.2 Arbeitsgruppen

Die Weiterentwicklung der Schule sowie die Umsetzung verschiedener Projekte werden sehr stark in verschiedenen Arbeitsgruppen vorangetrieben.

4.2.2.1 Steuergruppe

Im Anschluss an die Schulinspektion wurde 2007 eine Steuergruppe gegründet. Die erste Aufgabe der Steuergruppe war die Auswertung des Inspektionsberichts und die Ausarbeitung von Zielvereinbarungen gemeinsam mit der Schulleitung und dem Schulamts. Seither trifft sich die Steuergruppe in regelmäßigen Abständen und bespricht im Wesentlichen die Umsetzung der gesetzten Ziele. Zusätzlich bieten die Sitzungen der Steuergruppe einen Rahmen, um über andere Entwicklungen der Schule zu diskutieren.

4.2.2.2 Arbeitsgruppe Ganztage

Im September 2009 begann die Arbeit zur Vorbereitung der Pädagogischen Mittagsbetreuung an der Mittelpunktschule Dautphetal mit einem pädagogischen Tag. Jede Kollegin und jeder Kollege ordnete sich dabei einer Arbeitsgruppe zu, die sich dann in der Folgezeit monatlich traf und die Vorbereitungen weiter vorantrieb. Bis auf die Gruppe Mittagessen, die zur Optimierung der Angebote bestehen bleibt, haben alle Arbeitsgruppen bis zum Schuljahr 2011/2012 ihre Arbeit abgeschlossen.

4.2.2.2.1 Ganztagsangebot

Das Ganztagsangebot setzt sich zusammen aus:

- Hausaufgabenbetreuung für die Grundschule
- Hausaufgabenbetreuung für die Sekundarstufe I
- AG in den Bereichen Sport, Kunst, Fremdsprachen, Musik,... (Angebote variieren halbjährlich)

4.2.2.3 Weitere Arbeitsgruppen

Ein zentrales Projekt unserer Schule stellt die **Berufsvorbereitung** in der Sekundarstufe I dar. Eine Arbeitsgruppe bestehend aus Kolleginnen und Kollegen und Mitarbeitern des BSJ arbeitet die Vorgehensweise in den einzelnen Klassenstufen aus und bereitet die konkreten Inhalte gemeinsam mit den Klassenlehrern vor. (Genauere Beschreibung in Kapitel 6).

Eine weitere Arbeitsgruppe, die ebenfalls aus Kolleginnen und Kollegen und Mitarbeitern des BSJ besteht, koordiniert die jährlich stattfindenden **Suchtpräventionstage**. Auch dazu finden dann jeweils zeitnah vor der Durchführung Arbeitssitzungen mit den Klassenlehrern statt. (Genauere Beschreibung in Kap. 6)

4.2.2.4 Arbeitsgruppe Grundschule

Das Kollegium der Grundschule trifft sich regelmäßig einmal pro Monat und berät und entscheidet über pädagogische sowie organisatorische Maßnahmen in der Grundschule.

5. Schulkultur

5.1 Schulleben

5.1.1 Schulleben, Organisation und Unterricht in der Grundschule

Die Grundschule ist die erste wichtige Begegnungsstätte zwischen Kind und Schule. Innerhalb der MPS Dautphetal hat sie ihre eigene Gestalt und Prägung.

5.1.1.1 Pädagogische und organisatorische Überlegungen zum Schuljahr- und Schuljahresanfang

5.1.1.2 Das Schulaufnahmeverfahren

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist ein wichtiger Schritt im Leben eines Kindes. Wenn es darum geht, diesen Weg erfolgreich zu gestalten, sind die Eltern, die Erzieherinnen und die Lehrer und Lehrerinnen gefragt. Um hier zu helfen, wurde von den Erzieherinnen der abgebenden Kindergärten und Lehrerinnen der aufnehmenden Schule eine Broschüre ("Vom Kindergartenkind zum Schulkind") für die Eltern entwickelt. Sie enthält Informationen über das Schulgesetz, das Einschulungsverfahren, den Vorlaufkurs und die Vorklasse, über Förderschulen und darüber, was Schulfähigkeit bedeutet. Außerdem erhalten die Eltern Empfehlungen, wie sie ihre Kinder auf die Schule vorbereiten können.

Während des Einschulungsverfahrens arbeiten Kindergärten und Schule sehr eng zusammen. Außerdem besuchen die zukünftigen Klassenlehrer/innen die Kinder in den Kindergärten und laden diese zu einem Schnuppertag in die Schule ein. Im Rahmen gemeinsamer Fortbildungen zum Bildungs- und Erziehungsplan haben Kindergärten und Schule gemeinsame Aktionen beschlossen:

1. Gesunde Ernährung/Schulfrühstück - Vortrag für Eltern der Schulanfänger
2. Regelmäßige Teilnahme der Schulanfänger am Sport- und Spieltag der Grundschule

3. Teilnahme der Schulanfänger am Grundschulfest

Am Elternabend vor den Sommerferien erhalten die Eltern eine weitere Broschüre ("Informationsschrift für Schulanfänger"), in der viele Aspekte angesprochen werden, die im ersten Schuljahr von Bedeutung sind (Busabfahrten, Krankmeldungen, Schulranzen, Betreuung ...).

5.1.1.3 Grundsätze der Klassenbildung

Bei der Neubildung der ersten Klassen achten wir darauf, dass bestehende Freundschaften berücksichtigt werden. Folgende Grundsätze werden wenn möglich eingehalten:

- Die Kinder eines Ortsteils besuchen die gleiche Klasse.
- Kindergartengruppen bleiben in der Regel erhalten.
- Der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund sollte in allen Parallelklassen etwa gleich sein.
- Der Klassenlehrer wird möglichst früh bestimmt, damit er Kontakt mit dem Kindergarten aufnehmen kann und die Kinder ihn bereits vor der Einschulung kennen lernen.

5.1.1.4 Die Klassenlehrerin/der Klassenlehrer

Der Klassenlehrer ist die erste und wichtigste Bezugsperson in der Grundschule. Er ist der Ansprechpartner für alle Sorgen und Nöte des Kindes. Er kennt, beobachtet und begleitet die Lernentwicklung des Kindes besonders intensiv. An der Grundschule der MPS Dautphetal übernimmt er möglichst den überwiegenden Teil des Unterrichts in seiner Klasse. Es werden mindestens zwei Hauptfächer vom Klassenlehrer erteilt.

Wir bemühen uns, die Anzahl der Bezugspersonen in einer Klasse gering zu halten.

Das Team einer Klasse arbeitet eng zusammen. Der Klassenlehrer führt die Klasse in der Regel bis zum Ende des 4. Schuljahres.

5.1.1.5 Betreuungsangebot

Das Betreuungsangebot wird vom Landkreis Marburg-Biedenkopf (Schulträger) organisiert. Die angemeldeten Kinder werden vor und nach dem Unterricht von einer Erzieherin betreut, und zwar von 7.15 - 8.30 Uhr und von 11.10 - 13.30 Uhr. Die Betreuungszeit eines Kindes richtet sich nach seinem Stundenplan. Die Betreuung umfasst verschiedene Aktivitäten wie Spielen, Basteln, Malen, Kochen, Hausaufgabenbetreuung usw.

5.1.1.6 Gestaltung des Schulvormittags

Morgenkreis / Wochenschlusskreis

In vielen Klassen beginnt der Schultag mit dem Morgenkreis. Hier werden nicht nur Erlebnisse ausgetauscht, Unterrichtsinhalte diskutiert und präsentiert, sondern auch der Tagesplan oder besondere Vorhaben besprochen und geplant.

Die Kinder üben demokratische Spielregeln ein, lernen zuzuhören, frei zu reden, zu argumentieren und zu urteilen; Konfliktlösungsstrategien werden eingeübt.

Ähnlich kann auch ein Wochenschlusskreis gestaltet werden.

Gemeinsames Frühstück

Im ersten und zweiten Schuljahr wird während des Schulvormittags gemeinsam in der Klasse gefrühstückt. Gründe für ein gemeinsames Frühstück sind:

- Es wird in Ruhe gefrühstückt.
- Die Kinder essen bewusster.

- Es besteht Zeit für Gespräche/Vorlesegeschichten.
- Es besteht die Möglichkeit für ein gesundes Frühstück.

Spiel- und Bewegungszeiten

Unsere Grundschule nimmt das Spielbedürfnis der Kinder ernst. Im Spiel werden wichtige Kompetenzen für das tägliche Zusammenleben eingeübt.

Seit März 2009 gibt es an der MPS Dautphetal einen neuen Raum mit Bewegungsspielen aller Art. Dieser Raum steht für die Vorklasse und die Klassen 1-4 in den Pausen und den festgelegten Bewegungszeiten zur Verfügung. Es liegt in der Entscheidung der Lehrkraft, bei Bedarf die Bewegungsgeräte auch außerhalb der festgelegten Zeiten zu nutzen.

5.1.1.7 Feste und Feiern im Jahreslauf

Feste und Feiern sind für das Zusammenleben und Gemeinschaftsgefühl von Menschen sehr wichtig. Das gemeinsame Feiern führt Schüler, Eltern und Lehrer zueinander, macht Schule lebendig und öffnet sie nach außen. Viele solcher Aktivitäten sind zu einem festen Bestandteil unseres Schullebens geworden und wiederholen sich in einem festen Rhythmus.

Schulanfangsfeier

Der Höhepunkt des Einschulungstages ist die Einschulungsfeier. Eltern, Paten, Verwandte, und Klassenlehrer nehmen zusammen mit den Kindern an der Feier teil. Sie wird von dem Schulchor, Schulorchester, Flöten- und Musizierkreis sowie einer 3. Grundschulklasse (Theateraufführung) gestaltet. Vor dieser Feier findet in der Dautpher bzw. Friedensdorfer Kirche ein Gottesdienst statt, zu dem die Kirchengemeinden einladen.

Schulanfangsgottesdienst

Die Kinder des zweiten bis fünften Schuljahres besuchen und gestalten am ersten Schultag in der Kirche in Friedensdorf oder Dautphe den Schulanfangsgottesdienst. Die Beiträge werden am Ende des abgelaufenen Schuljahres mit dem Pfarrer abgestimmt und eingeübt.

Theaterbesuch

In der Vorweihnachtszeit nehmen alle Klassen der Grundschule an einem gemeinsamen Theaterbesuch in Marburg oder Gießen oder in der Aula teil.

Spielfest der Grundschule

Ein Höhepunkt für die Kinder ist das Anfang März stattfindende Spielfest der Grundschule in der Hinterlandhalle, zu dem auch die Eltern eingeladen werden. Alle Kinder erhalten am Ende eine Urkunde. Die Vorklassenkinder und die zukünftigen Erstklässler nehmen ebenfalls am Spielfest teil.

Weitere jährliche Vorhaben und Veranstaltungen:

- Vorlesewettbewerb des 4. Schuljahres
- Klassenfahrten und Wandertage (mehrtägige Fahrten ab Klasse 3)
- Sommerbundesjugendspiele der Klassen 3 und 4
- Projektwoche Literatur (Kl. 1+2)
- Projektwoche Sachunterricht (Kl. 3+4)
- Aktion „Zu Fuß zur Schule“
- Projekt „Eine Schule liest vor“
- Theater „Immer dem Schnabel nach“ (Verkehrserziehung, Kl. 1)
- Fußgängerführerschein (Kl. 1)
- Busschule (in Zusammenarbeit mit dem Schulträger)
- Lauftag
- Autorenlesung Klasse 3

- Rotary Hinterlandtour
- Bilderbuchkind
- Fahrradführerschein Klasse 4

Musischer Abend

Der Musische Abend wird von den WPU-Gruppen der 3. bis 6. Klassen gestaltet und durch Theateraufführungen ergänzt.

Grundschulfest

Alle drei Jahre findet unser Grundschulfest statt. Jede Klasse trägt durch Beiträge zum Gelingen dieses Festes bei. Die Eltern organisieren die Verköstigung und unterstützen die einzelnen Klassen an diesem Tag.

5.1.2 Schulleben und Organisation und Unterricht in der Förderstufe

Die folgenden Ausführungen über die Förderstufe werden in der Informationsschrift detaillierter dargestellt .

5.1.2.1 Der Übergang zwischen der Grundschule und der Förderstufe

Um den Schülerinnen und Schülern den Übergang in die Förderstufe zu erleichtern, führen wir verschiedene Aktionen durch. Der/die Klassenlehrer/in der zukünftigen fünften Klassen wird, wenn möglich, mit ein bis zwei Stunden bereits in der Klasse 4 unterrichten. Im November/Dezember werden die Eltern der Grundschulkinder an einem Informationsabend über die Förderstufe der MPS Dautphetal informiert. Danach lernen die Kinder unsere Schule kennen, besuchen Unterricht und können sowohl Lehrern als auch Schülern der MPS Fragen stellen. Vor den Sommerferien werden die Schüler der Klassen 4 und deren Eltern über die Zusammensetzungen der zukünftigen Klassen 5 informiert.

5.1.2.2 Unser Beratungskonzept während der zwei Jahre in der Förderstufe

An der Nahtstelle zwischen Förderstufe und Sekundarbereich hat sich die verantwortungsbewusste Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule bewährt. Die Schule bemüht sich dadurch, jedem einzelnen Schüler gerecht wird.

Elterninformationen laufen wie folgt ab:

- a) Nach etwa vier Monaten werden alle Eltern über den Leistungsstand ihrer Kinder informiert. Dieses Beratungsgespräch wird von den Hauptfachlehrern unter Einbeziehung der abgebenden Grundschullehrer durchgeführt. Weiterhin teilen die Fachlehrer den Eltern mit, für welchen Kurs (Mathematik, Englisch) sie bis zu diesem Zeitpunkt geeignet erscheinen. Der endgültige Vorschlag wird nach den Weihnachtsferien schriftlich mitgeteilt.
- b) Am Ende der Klasse 5 werden die Eltern, deren Kinder in der Klasse 6 das Fach Französisch wählen möchten, zu einem Beratungsgespräch eingeladen. Dieses Beratungsgespräch wird von der Französischlehrerin, den Fachlehrern (Englisch, Mathematik) und den Klassenlehrern durchgeführt.
- c) Im November folgt ein Informationsgespräch für die Eltern der Schüler und Schülerinnen der Klasse 6. In diesem Beratungsgespräch wird über den weiteren Bildungsweg der Kinder beraten. Der Klassenlehrer und die Fachlehrer für Mathematik und Englisch nehmen an diesem Gespräch teil.
- d) Während der gesamten Zeit haben die Eltern die Möglichkeit, sich bei den Fachlehrern über den Leistungsstand ihrer Kinder zu informieren.

5.1.2.3 Zusammenarbeit mit abgebenden und aufnehmenden Schulen

Die gute Zusammenarbeit zwischen den Grundschulen und der Förderstufe schafft Voraussetzungen, die den Übergang erleichtern. Die Grundschulen erhalten während der Förderstufenzeit Rückmeldungen über die weitere Entwicklung der Schülerinnen und Schüler. Notenvergleiche und andere schulische Erhebungen bestätigen, dass die Grundschularbeit kontinuierlich fortgeführt wird und alle Beteiligten sich um einen reibungslosen Übergang von der Grundschule in die Förderstufe bemühen. Die frühzeitige Kontaktaufnahme und die gute Zusammenarbeit der Grundschulen mit der MPS Dautphetal gewährleisten diesen reibungslosen Übergang.

Die Förderstufe der MPS Dautphetal arbeitet eng mit der Lahntalschule zusammen. Somit ist eine kontinuierliche Weiterarbeit für die Schülerinnen und Schüler, die an das Gymnasium wechseln, gewährleistet. Weiterhin hat sich in den vergangenen Jahren gezeigt, dass die Schülerinnen und Schüler, die von der Klassenkonferenz eine Empfehlung zum Besuch des Gymnasiums bekommen hatten, auch an dieser Schule erfolgreich mitarbeiten konnten. Die Lahntalschule ordnet etwa vier Lehrkräfte ab, die in den Klassen der Förderstufe unterrichten. Wenn die Schülerinnen und Schüler die Mittelpunktschule verlassen und zur Lahntalschule gehen, übernehmen häufig die Lehrkräfte des Gymnasiums diese Kinder.

5.1.3 Schulleben, Organisation und Unterricht in der Haupt- und Realschule

Die MPS Dautphetal bietet in der Sekundarstufe 1 sowohl die Hauptschule als auch die Realschule als weiterführende Schulformen an. Sie schließen ab Jahrgangsstufe 7 unmittelbar an die Arbeit von Grundschule und Förderstufe an.

5.1.3.1 Zusammenarbeit mit aufnehmenden und abgebenden Kollegen

Bei der Klassenbildung berücksichtigen wir folgende Kriterien:

- Möglichst gleichmäßige Verteilung deutscher Schüler und Schüler mit Migrationshintergrund
- Erhalt von Freundschaftsgruppen
- Wohnort der Schüler
- Einbeziehen der bisherigen Klassenlehrer.

Im Laufe des 7. Schuljahrs erhalten die abgebenden Klassenlehrer Rückmeldungen über die Lern- und Leistungsentwicklung ihrer ehemaligen Schüler.

5.1.3.2 Lehrereinsatz, Unterrichtsverteilung

Der Lehrereinsatz und die Unterrichtsverteilung erfolgen ähnlich wie das in Punkt 5.1.4. geschilderte Verfahren. Nach dem Einsatzwunsch des Klassenlehrers, der in der Regel berücksichtigt wird, folgt das Votum der Fachkonferenzen.

Der Klassenlehrer führt seine Klasse ab Jahrgangsstufe 7 in der Regel bis zum Schulabschluss. Nach Möglichkeit übernimmt er abwechselnd eine Realschulklasse und eine Hauptschulklasse.

Ist Unterricht zu vertreten, wird nach Möglichkeit ein in der entsprechenden Klasse oder Jahrgangsstufe unterrichtender Lehrer eingesetzt. Es gelten außerdem die Grundsätze des Vertretungskonzeptes im Rahmen der verlässlichen Schule (s. Kapitel 5.1.4.2)

Perspektiven/Ausblick: Feste Lehrerteams führen jeweils eine Klasse gemeinsam, Ausbau des Berufsberatungskonzeptes im Rahmen des BWU Unterrichts (s. Kap. 6.2.4.1)

5.1.3.3 Arbeitspläne, Leistungsbewertung

Grundlage der Unterrichtsinhalte sind die hessischen Bildungsstandards. Die Lehrpläne werden schulintern diesbezüglich ab dem Schuljahr 2011/12 überarbeitet.

Im vorgegebenen Rahmen haben die Fachkonferenzen Art und Umfang von schriftlichen Arbeiten und deren Bewertung festgelegt.

Die Fachlehrer der Parallelklassen arbeiten bei der Konzeption und Bewertung von Klassenarbeiten eng zusammen, so dass die Anforderungen und Beurteilungen klassenübergreifend vergleichbar sind. In den Jahrgangsstufen 6, 8 und 10 wird in den Hauptfächern je eine klassenübergreifende Arbeit geschrieben. In den Jahrgängen 6 und 8 nimmt die MPS Dautphetal an Lernstandserhebungen in Deutsch, Mathematik und Englisch teil (s. Kap 2).

5.1.4. Stundenplangestaltung und Vertretungsunterricht

5.1.4.1 Prinzipien der Stundenplangestaltung

Zunächst teilt der Klassenlehrer der Schulleitung mit, welche Fächer er in seiner Klasse unterrichten möchte. Diese Wünsche werden in der Regel berücksichtigt. Gemeinsam mit den Stundenplanern wird dann für die Grundschule festgelegt, welche weiteren Lehrkräfte in der Klasse unterrichten. Ab der Klasse 5 legen die Fachkonferenzen fest, welche Kollegen die jeweilige Klasse im betreffenden Fach übernehmen. Die Wünsche der Klassenlehrer haben jedoch auch hier Vorrang.

Der Unterricht in den Klassen 1 und 2 beginnt nach Möglichkeit um 8.30 Uhr, damit die Kinder nicht in übervollen Bussen transportiert werden müssen.

Die Stundenplaner versuchen, folgende Vorgaben für die Grundschulklassen zu berücksichtigen:

- Der Klassenlehrer sollte möglichst viele Stunden in seiner Klasse unterrichten.
- Die erste und die letzte Stunde der Woche sollten eine Klassenlehrerstunde sein.

Diese Vorgaben ermöglichen es, dass folgende Vorhaben sinnvoll verwirklicht werden können: Morgenkreis, Wochenanfangs- und Wochenschlusskreis, Projektunterricht, Tages- und Wochenplan u. a.

Auch für die Klassen 5-10 gilt das Prinzip, den Klassenlehrer in möglichst vielen Stunden in der Klasse einzusetzen. Er sollte, wenn möglich, täglich die Klasse unterrichten.

5.1.4.2 Vertretungskonzept

Durch Erkrankungen, Fort- und Weiterbildungen, Klassenfahrten, Exkursionen, Projekte usw. fallen Vertretungen an, die organisiert werden müssen.

Vormittagsstunden der Klassen 1 – 7 dürfen nicht ausfallen. Daher hat die MPS Dautphetal ein Vertretungskonzept erarbeitet. Laut dem Beschluss der Schulkonferenz dürfen ab der Klasse 8 die ersten und sechsten bis achten Stunden entfallen. Grundsätzlich gilt jedoch, dass der Stundenausfall auf ein Minimum reduziert werden sollte.

5.1.5 Wettbewerbe und Veranstaltungen

Die MPS Dautphetal veranstaltet regelmäßig die folgenden Wettbewerbe:

Bundesjugendspiele, Spieltage für alle Schulstufen, Lauftag der Grundschule, Vorlesewettbewerb der Klassen 4 und 6.

Darüber hinaus nehmen unsere Schüler regelmäßig an den folgenden überschulischen Wettbewerben und Aktivitäten teil: Rotary Hinterlandtour, Vorlesewettbewerb der Klasse 6, Malwettbewerb der VR-Bank, Mathematikwettbewerb der 8. Klassen, überregionale

Sportwettkämpfe, Minimarathon im Rahmen des Frankfurtmarathons, Forstwettbewerb in Zusammenarbeit mit dem Hess. Forstamt Dautphetal.

Hinzu kommen im Schuljahresverlauf Veranstaltungen, die das soziale Miteinander der Schüler, Eltern und Lehrer bereichern. Wir führen Schulfeste und Projektwochen durch.

Es finden Autorenlesungen und mehrtägige Klassenfahrten statt.

Darüber hinaus pflegt unsere Schule einen Schüleraustausch mit unserer Partnerschule in Ciko, Ungarn.

Das Schuljahr startet mit einem Schuljahresanfangsgottesdienst und den Schulaufnahmefeiern und endet mit der Entlassungsfeier unserer Schulabgänger.

5.1.6 Schulregeln

Um eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich Schüler und Lehrer wohl fühlen, bedarf es einer Schule, in der es gerecht zugeht, in der eine gute Zusammenarbeit gewährleistet ist und in der Schwächere geschützt werden. Diese Zielsetzung setzt voraus, dass sich alle in der Schule Tätigen an verbindliche Regeln halten.

Die Regeln im Einzelnen hängen in jeder Klasse und werden vom Klassenlehrer auch immer wieder herangezogen, um mit den Schülern diese Thematik zu besprechen. Zudem sind sie für die Schüler immer präsent und können nachgelesen werden.

Bei Verstößen gegen bestehende Regeln und Ordnungen nimmt die Schule – in der Regel zunächst der Klassenlehrer – mit abgestuften Maßnahmen Einfluss. Ziel ist es, beim Schüler Einsicht in sein Fehlverhalten zu erzielen. Im Vordergrund stehen zunächst erzieherische Maßnahmen (pädagogische Maßnahmen) wie Gespräch, Beratung, Ermahnung, Rüge, Tadel, Nacharbeit. In diesen Stadien ist immer das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten zu suchen und zu führen. Erst wenn erzieherische Maßnahmen erfolglos geblieben sind, werden Ordnungsmaßnahmen laut § 82 des Hessischen Schulgesetzes eingeleitet.

Erziehungsmaßnahmen müssen mit Konsequenz durchgeführt werden. Dazu ist das Gespräch der in der Klasse unterrichtenden Lehrer notwendig. Abgesprochene Maßnahmen und Reaktionen sind einzuhalten.

Jeder kann und muss dazu beitragen, dass an unserer Schule ein gewalt- und angstfreies Klima herrscht.

Unter Gewalt versteht man nicht nur handgreifliche Gewalt gegen Mitschüler oder Sachen, sondern auch verbale Angriffe (Schimpfwörter, Beleidigungen oder Verspotten).

Schüler und Lehrer müssen lernen mit Konflikten konstruktiv umzugehen, d.h. alle Beteiligten sollten

- bei Konflikten friedliche Lösungsmöglichkeiten kennen lernen,
- die Einsicht gewinnen, dass die eigene Freiheit und Selbstverwirklichung nicht grenzenlos sind, sondern dort enden, wo Freiheit und Rechte anderer beginnen,
- Konfliktfähigkeit aufbauen, so dass die Schüler in die Lage versetzt werden, ihre Wünsche, Meinungen und Gefühle darzustellen, ohne andere physisch oder psychisch zu verletzen.

Im schulischen Alltag verfolgen wir das Erreichen dieser Ziele durch folgende Maßnahmen:

- Erziehung durch Vorbild
- Bewältigung von Konflikten in Gesprächen
- Klassenräume wohnlich gestalten
- Schulhöfe so gestalten, dass sich die Schüler wohl fühlen und sich körperlich betätigen können
- Einberufung einer monatlich stattfindenden Klassensprecherkonferenz (SV-Sitzung), in der anfallende Probleme mit der Schulleitung / dem Vertrauenslehrer besprochen werden
- Regelmäßiges Treffen der Klassenkonferenz zur Besprechung von Problemen und einzuleitenden Maßnahmen

- Ermutigung der Schüler, Gewalt anzuzeigen
- Gewalt konsequent ahnden, nicht wegschauen oder bagatellisieren

Streitschlichtung und konstruktive Konfliktlösung sind wichtige Zielsetzungen des sozialen Lernens an unserer Schule und werden als stetiges Anliegen in den Unterricht einbezogen.

5.1.7 Kooperation mit den Eltern

Uns als Schule ist es wichtig, mit den Eltern unserer Schüler zusammenzuarbeiten. Aus diesem Grund möchten wir sie am Schulleben beteiligen und informieren.

Wir führen Elternsprechtage für alle Schulstufen durch. Bei Bedarf können Eltern die Lehrer ihrer Kinder kontaktieren und umgekehrt.

5.1.8 Förderung von Gestaltungsspielräumen sowie der Verantwortungsübernahme durch Schülerinnen und Schüler

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich in unserer Schule wohlfühlen und demokratische Strukturen auch in den schulischen Abläufen erleben. Daher bemühen wir uns, ihnen Gestaltungsspielräume gezielt aufzuzeigen und sie zur Verantwortungsübernahme zu ermutigen.

Die beiden Vertrauenslehrer unterstützen die Schülerschaft dabei aktiv. Im Mai 2012 fand eine Schülerratssitzung statt, in der Wünsche der Schülerschaft gesammelt wurden. Die Umsetzung wird anschließend gemeinsam mit den Vertrauenslehrern und unterstützt durch die ganze Schulgemeinde angegangen.

Erste wichtige Ziele, die angegangen werden, sind:

- a) Einrichtung und Selbstverwaltung eines SV-Raumes
- b) Regelmäßige Einberufung des Schülerrats
- c) Einrichtung eines Informationskastens und eines Kummerkastens
- d) Regelmäßige Teilnahme von Vertretern des Schülerrats in Gesamtkonferenz und Schulkonferenz

Eine größere Anzahl von weiteren Maßnahmen, wie z.B. die Planung und Durchführung des jährlichen Fußballturniers, Aufwertung des Schulgeländes und der Gebäude durch Verschönerungsmaßnahmen (Aufbau von selbst hergestellten Sitzgelegenheiten, Erstellen großflächiger Bilder in den Gängen) werden ebenfalls durch die Schüler angegangen.

In den regelmäßigen Schülerratssitzungen werden die bisherigen Entwicklungen besprochen und weitere Wünsche der Schülerschaft besprochen.

5.1.9 Beratungsangebote für Schüler und Eltern

Zur Elternarbeit gehören auch Vortragsveranstaltungen und Informationsmaterialien. Wir haben Broschüren über Medienkompetenz von Kindern angeschafft, die unter anderem über den kindgerechten Umgang mit dem Internet und anderen neuen Medien aufklären. Sie werden auf Elternabenden vorgestellt und an Interessierte verteilt.

Hinzu kommt, dass wir Vortragsveranstaltungen zur Information und Aufklärung anbieten.

Weitere Informations- und Beratungsangebote:

- Elternsprechtage
- Beratung bei Einschulung, Einstufung (Klasse 5) und Übergängen
- Beratung von Schülern, Eltern und Lehrkräften in der wöchentlichen Sprechstunde des Schulpsychologen

- Regelmäßige Sprechstunde der Berufsberatung in der Schule
- Elterngespräche bei besonderem Anlass (z.B. Lern- und Verhaltensauffälligkeiten, Schulwechsel, Sprachenfolge)
- Elternabende vor der Einschulung für die Eltern der zukünftigen Erstklässler
- Informationsabende für Eltern, Schüler und Lehrkräfte zur Beratung bei Übergängen aus Klasse 4 in Klasse 5, aus der Förderstufe in Klasse 7 und für Abschlussklassen
- Berufswahlunterricht unter Mitwirkung von Berufsberatern
- Einbinden des Beratungsangebotes der Burgbergschule für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf, Lern- oder Verhaltensauffälligkeiten
- Information über Renten-, Sozial-, Arbeitslosen- und Krankenversicherung durch Vertreter der entsprechenden Kassen in den 9. und 10. Klassen
- Regelmäßige Informationen über Schulleben, Termine, Unterrichtsangebote und aktuelle Ereignisse im Internet.

5.1.10 Zusammenarbeit mit dem BSJ

Die MPS Dautphetal arbeitet in mehreren Bereichen mit dem BSJ e.V. zusammen. So unterstützen uns die Mitarbeiter des Vereins während der Suchtpräventionstage in Klasse 7 und 8 sowie im Berufswahlunterricht (s. Kap. 6).

In den Klassen 5 und 7 führt das BSJ Klassenfindungstage durch. In der Regel verbringt die Klasse drei Tage im außerschulischen Lernort in Weidenhausen. Die Schüler/innen erledigen Kooperationsaufgaben, führen Orientierungsläufe durch, bei denen die Jugendlichen auf gegenseitige Hilfe angewiesen sind, und analysieren die Aufgaben anschließend unter fachkundiger Leitung. Während dieser Tage arbeitet die Lerngruppe an der Verbesserung des Klassenklimas und an der Erstellung von Klassenregeln. Soziale Strukturen werden analysiert und Entwicklungsbedarfe aufgedeckt. An bestimmten sozialen Faktoren arbeitet die Gruppe dann nicht nur an diesen Tagen, sondern bei Bedarf führt das BSJ zusammen mit dem Klassenlehrer oder der Klassenlehrerin weitere Projektstage durch, um das soziale Klima in der Klasse zu fördern und die Persönlichkeit der Kinder und Jugendlichen weiter zu stärken. Sollten sich in einer Klasse Probleme im sozialen Bereich ergeben, werden spontan Maßnahmen zur Klärung angeboten. Auf diesem Weg möchten wir Außenseiterproblematiken und Orientierungsschwierigkeiten der Heranwachsenden früh entgegenwirken und unsere Schülerinnen und Schüler zu verantwortungsbewussten und selbstsicheren Menschen erziehen.

In Klasse 7 startet der Berufswahlunterricht (Kap 6.2.4.1). Hier knüpfen die Mitarbeiter des BSJ nahtlos an und bieten beispielsweise Aktionen zur Orientierung in einer fremden Umgebung an. Die Jugendlichen üben sich in Gesprächen mit fremden Erwachsenen, trainieren Vorstellungsgespräche und nehmen an einem Bewerbungstraining teil.

5.1.11 Unterstützung neuer Kollegen

An unserer Schule bieten wir Hilfestellungen an, um neuen Kollegen den Einstieg in die Arbeit in unserem Kollegium zu erleichtern.

Wir sind bemüht, jeweils einen Kooperationspartner zu finden. Das kann z.B. ein erfahrener Kollege sein, der im günstigsten Fall in der Parallelklasse unterrichtet.

Der Mentor, der für den neuen Kollegen zuständig ist, hilft bei Fragen, die bezüglich schulorganisatorischer Unklarheiten und Schwierigkeiten auftreten.

Die Unterstützung innerhalb von Jahrgangsteams spielt ebenso eine wichtige Rolle, d.h. Lehrer der Parallelklassen planen ihren Unterricht in einigen Fächern gemeinsam. Somit kann der neue Kollege Einblicke in die bisherige Arbeit gewinnen.

In den ersten Gesprächen geht es zudem um das Erstellen eines Leitfadens, d.h. welche Aufgaben erwarten den (Klassen-)Lehrer (z.B. Abläufe vor den Zeugnissen, welche Veranstaltungen finden regelmäßig statt und müssen vorbereitet werden,...), wann müssen Elternabende stattfinden, was ist an Unterrichtsmaterialien in der Schule vorhanden, wo finde

ich was oder wen. Sollten in den ersten Wochen oder Monaten Schwierigkeiten auftreten, dann bieten wir eine kollegiale Fallberatung an.

5.1.12 Förderverein

Der Förderverein hat sich zur Aufgabe gemacht, unbürokratisch und gezielt in Zusammenarbeit mit Schule und Elternschaft zusätzliche Lehr- und Lernmittel für einen lebendigen, anschaulichen und praxisnahen Unterricht bereitzustellen.

Außerdem werden förderungswürdige Projekte und Veranstaltungen, wie z.B. die Abschlussfeier der Schulabgänger, Schulfeste sowie Tombolas, Börsen und Basare, vom Förderverein unterstützt bzw. ausgerichtet.

Auch bei der Durchführung der Sport- und Spieltage bringt sich der Verein unterstützend ein.

Auf Initiative des Fördervereins wurde ein **Schulladen** gegründet, der seit dem Schuljahr 2011/2012 in Eigenverantwortung der Schüler als GmbH weitergeführt wird.

Der Schulladen bietet den Schülern täglich die Möglichkeit alles zu kaufen, was sie für den Unterricht benötigen.

5.1.13 Schulplaner

Der Schulplaner wurde im Schuljahr 2011/2012 für die Klassen 3-10 verbindlich eingeführt. Dieser dient nicht nur als Hausaufgabenheft, sondern auch der Kommunikation zwischen Elternhaus und Lehrern. Weiter trägt er zur Identifizierung der Schüler mit der Schule bei.

5.2 Öffnung der Schule

Öffnung von Schule hat das Ziel, dass Schule nicht isoliert von der Außenwelt lebt, sondern Kontakte zu vielen Bereichen unserer Gesellschaft geschaffen werden.

Der Besuch außerschulischer Lernorte ist wichtig für die Veranschaulichung und Vertiefung des im Unterricht Gelernten, für das Lernen am Objekt in der Lebenswirklichkeit, für die Erweiterung des Erfahrungs- und Erlebnisbereichs der Schüler, die Stärkung der Klassengemeinschaft und des Sozialverhaltens der Schüler.

Die folgenden Aktivitäten im Zusammenhang der Öffnung unserer Schule werden an anderer Stelle (Kapitel 6) ausführlich beschrieben:

- Projekt „Ausbildungspaten“: Berufstätige unterstützen einige Schüler individuell am Ende der Schulzeit beim Übergang in die Berufswelt.
- Suchtpräventionstage (Kl. 7 + 8) mit Besuch in Fleckenbühl
- Verschiedene Aktionen der Grundschule wie in Kap. 5.1.1.6 beschrieben

5.2.1 Öffentlichkeitsarbeit

Aktive Öffentlichkeitsarbeit sehen wir als wichtigen Teil unserer Schulkultur. Wir gewähren dadurch einen Einblick in die pädagogische Ausrichtung unserer Schule und in unser Schulleben. Rückwirkend profitieren wir durch die Nutzung von Kontakten zu anderen Schulen, den Bürgern von Dautphetal und den umliegenden Firmen und tragen durch die hohe Akzeptanz unserer Arbeit zur Erhaltung unseres Schulstandortes bei.

Ein ganz wichtiger Bestandteil bildet hier die im Jahr 2009 aufgebaute, neue Homepage der Schule. Sie stellt nicht nur eine Informationsplattform über die Organisation unserer Schule dar, sondern sie gibt der Öffentlichkeit einen aktuellen Einblick in unsere pädagogische Arbeit

und die laufenden Schulentwicklungsprojekte. Wichtig ist uns auch, die zahlreichen Erfolge und guten Leistungen unserer Schüler dort zu würdigen.

Weiterhin stellt sich die Schule in unterschiedlichen Informationsbroschüren dar, die regelmäßig an die Schüler und Eltern ausgegeben werden.

Zu wichtigen Schulveranstaltungen laden wir die örtliche Presse ein, um die Aktivitäten an unserer Schule auch über dieses Medium der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

5.2.2 Aktionen „Freiwillig Aktiv in Dautphetal“ und „Jung hilft Alt“

„Freiwillig Aktiv in Dautphetal“ ist ein Projekt, das seit 2003 an der Mittelpunktschule Dautphetal durchgeführt wird.

„Freiwillig Aktiv“ bedeutet, dass sich Schüler der 7. bis 9. Klassen ehrenamtlich in verschiedenen Bereichen einbringen. Dies geschieht ausschließlich in ihrer Freizeit. Die Jugendlichen besuchen dazu einmal pro Woche ihre gewünschte Einrichtung.

Dabei werden verschiedene Möglichkeiten für die Teilnahme des Projektes angeboten:

- Freiwilligenjobs in der Gemeinde:

Hierzu stehen den Schülern zahlreiche Einrichtungen zur Verfügung, die in folgende Bereiche unterteilt sind:

- Ältere Menschen besuchen und helfen – voneinander lernen
- Angebote der Kirchengemeinden
- Mit behinderten Menschen Kontakt haben und gemeinsame Aktionen durchführen
- Mithilfe im Kulturbereich
- Mithilfe im sozialen Bereich
- Mithilfe im Naturschutzbereich

- Computer-AG (Jung hilft Alt):

Hier finden derzeit zwei verschiedene Kurse (Anfänger und Fortgeschrittene) für Senioren statt (jeweils Mittwoch von 15:00 bis 16:30 Uhr). Die Computer-AG wird vom Seniorenrat der Gemeinde organisiert und durchgeführt. Die freiwillig aktiven Schüler nehmen an den Kursen teil, um die Senioren in ihrer Aufgabe tatkräftig zu unterstützen.

Beide Seiten profitieren von der Durchführung des Projektes. Während die Einrichtungen eine Unterstützung meist gut gebrauchen können, sammeln die Schüler viele Erfahrungen, die sie im normalen Schulalltag so nicht bekommen können. Es ist ebenfalls – je nach Wahl der Einrichtung – auch ein erster Blick in die Arbeitswelt. Zusätzlich wird der Blick für freiwillige Einsätze – auch im späteren Leben – geschärft.

Alle Jugendlichen erhalten zum Abschluss eines jeweiligen Projekts ein Zertifikat, das ihre ehrenamtliche Tätigkeit bestätigt. Dieses Zertifikat kann bei späteren Bewerbungen mit eingereicht werden.

Die Teilnahme an Freiwilligenjobs wird durch die Dautphetalschule, eine Engagement-Lotsin der Freiwilligenagentur, das BSJ Marburg und den Seniorenrat Dautphetal begleitet.

5.2.3 Kooperation mit Firmen

Seit vielen Jahren unterrichtet der Lehrlingsmeister der benachbarten Firma Heck&Becker einen Kurs Arbeitslehre mit dem Inhalt Metallbearbeitung in den Klassen R9. Diese Zusammenarbeit konnte ab dem Schuljahr 2009/10 ausgebaut werden, so dass er nun auch einen Kurs in der R8 leitet.

Mit der Firma Roth-Werke besteht ein Kooperationsvertrag in Bezug auf die Unterstützung der Lehrer bei Unterrichtsthemen wie Bewerbung, Vorstellungsgespräch, Verhalten am Arbeitsplatz usw. Bei Bedarf können sich die Lehrkräfte an die Firma Roth wenden.

Weiterhin führt die VR-Bank jährlich in den Vorabschlussklassen ein Bewerbertraining durch.

5.2.4 Kooperation mit dem Hessischen Landestheater

Im Schuljahr 2010/11 wurde erstmals eine Kooperationsvereinbarung zum Hessischen Landestheater in Marburg geschlossen. Ziel ist es, dass jede Schulklasse möglichst mindestens einmal pro Jahr eine Theatervorstellung besucht. Außerdem besteht die Möglichkeit, Patenklasse eines Theaterstücks zu werden. Dabei kann die Entstehung des Stückes in verschiedenen Phasen miterlebt werden. Weiterhin wird eine Theater-AG von einer Theaterpädagogin des Theaters geleitet.

6. Lehren und Lernen

6.1 Kompetenzorientierung

„Kompetenzorientierter Unterricht wird ... von den Strukturen des Lernens aus entwickelt und von den Erfordernissen der Lernenden her gestaltet.

- Selbstverständlich sind hierbei aus der Struktur der jeweiligen Inhalte stammende sachlogische Aspekte angemessen zu berücksichtigen;
- Kompetenzerwerb ist ohne Inhalte nicht möglich;
- Kompetenzen werden in der aktiven Auseinandersetzung mit bedeutsamen Inhalten erworben. ... Kompetenzen werden daher individuell erworben, nicht „gelehrt“².

Wir möchten unsere Schülerinnen und Schüler nicht nur mit Fachwissen ausstatten, sondern sie zu mündigen Bürgerinnen und Bürgern erziehen. Dazu gehört es, dass sie Kompetenzen erwerben, also auch Wissen als Werkzeug benutzen. Daher arbeiten wir schon seit vielen Jahren daran, unseren Unterricht stärker kompetenzorientiert auszurichten. So wurden z.B. Sinus-Fortbildungen im Fachbereich Mathematik und in den Naturwissenschaften mit der gesamten Fachschaft durchgeführt.

Zurzeit beschäftigen sich die Fachschaften mit der Umsetzung der Bildungsstandards nach dem neuen Kerncurriculum. Denn ...“die weitere Konkretisierung der hessischen Kerncurricula wird dabei den einzelnen Schulen – im Zuge einer stärkeren schulischen Selbstständigkeit – übertragen. Den Schulen fällt damit die Aufgabe zu, Schulcurricula mit konkreten jahrgangsbezogenen Zuordnungen zu entwickeln. Diese Aufgabenstellung wird im Mittelpunkt der Arbeit von Fachkonferenzen stehen. Die Konferenzen können sich dabei auch für fachübergreifende und jahrgangsübergreifende Ansätze entscheiden.“³

6.1.1 Unterstützung von eigenverantwortlichem und selbstständigem Lernen

„Neben dem Aufbau fachlicher Kompetenzen, der in der Verantwortung einzelner Fächer und der dort unterrichtenden Lehrkräfte liegt, kommt dem Erwerb überfachlicher Kompetenzen im Entwicklungsprozess der Lernenden eine besondere Bedeutung zu.

Dabei geht es um ein Zusammenspiel von Wissen und Können, von Fähigkeiten und Fertigkeiten, Einstellungen und Haltungen. ...

² Höfer, Dieter / Steffens, Ulrich / Diehl, Gunther / Loleit, Petra und Maier, Dieter: Bildungsstandards und Inhaltsfelder – Das neue Kerncurriculum für Hessen - Eine Darstellung für Lehrerinnen und Lehrer an hessischen Schulen – Wiesbaden 2010, S. 5

³ Höfer, Dieter / Steffens, Ulrich / Diehl, Gunther / Loleit, Petra und Maier, Dieter: a.a.O. S. 9

Die überfachlichen Kompetenzen sollen die Lernenden dazu befähigen, künftig – auch in ihrem privaten und beruflichen Leben – unbekannte und komplexe Herausforderungen erfolgreich bearbeiten zu können. Dabei handelt es sich um allgemeine grundlegende Kompetenzen der Lern- und Lebensgestaltung, die zum persönlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wohlergehen beitragen sollen.

Die Förderung überfachlicher Kompetenzen orientiert sich auch an veränderten Zugängen zur Welterschließung, wie sie die heutige Informations- und Mediengesellschaft bereithält.

Beim Aufbau überfachlicher Kompetenzen geht es insbesondere um die:

- Förderung einer gesunden Lebensführung (unter psycho-, sozial- und individualhygienischen Aspekten),
- Entwicklung von Innovationsbereitschaft, Kreativität und Gestaltungskraft,
- Förderung einer selbstbewussten, leistungsbejahenden und positiven Haltung gegenüber Lernen,
- Entwicklung einer effektiven Anwendung elaborierter Lernstrategien – auch unter dem Aspekt kritischer Mediennutzung,
- Entwicklung individueller und sozialer Verantwortung (Toleranz, Beziehungsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, das Lösen sozialer Probleme u. a.),
- Prävention und Kompensation von Devianz und Gewalt,
- Förderung eines demokratischen Verständnisses und demokratischer Grundwerte,
- Förderung einer eigenen kulturellen Identität im Kontext von Globalisierung und zusammenwachsendem Europa.⁴

„Bei den überfachlichen Kompetenzen geht es auf Seiten der Lernenden um eine strukturierte Problemerkennung, eine kreative Modellierungskompetenz sowie eine reflektierte Bewertungsfähigkeit, jeweils bezogen auf die verfügbaren „Zugänge zur Welterschließung“.

Seitens der Lehrenden erfordert dies die Gestaltung von Lernarrangements, die solche Zugangsweisen integrieren bzw. fördern und selbstständiges Arbeiten der Lernenden ermöglichen.

Dabei gilt es, auf bereits vorhandene Wissensbestände aufzubauen und über eine exemplarische Erörterung von Transfermöglichkeiten die Anschlussfähigkeit des Gelernten für ein künftiges Weiterlernen sicherzustellen.“⁵

Die Beschreibung der überfachlichen Kompetenzen erfolgt nach folgendem Kategorienschema:

- Ichkompetenz,
- Sozialkompetenz,
- Kommunikationskompetenz
- Lern- und Arbeitskompetenz.

Diese überfachlichen Kompetenzen werden in Fachunterricht gefördert und genutzt.

Zusätzlich haben wir ein noch wachsendes Konzept zur Förderung von Lernkompetenzen und Schlüsselqualifikationen erarbeitet. Hiermit möchten wir zum einen überfachliche Kompetenzen schulen und zusätzlich die im folgenden Abschnitt beschriebenen Schlüsselqualifikationen fördern.

6.1.1.1 Schlüsselqualifikationen

Ab dem Schuljahr 2010/11 starten wir dem überarbeiteten Konzept zum Methodenlernen und Schlüsselqualifikationstraining. Während fester Methodentage an der Mittelpunktschule

⁴ Hessisches Kultusministerium: Bildungsstandards und Inhaltsfelder. Das neue Kerncurriculum für Hessen. Primarstufe. Entwurf: Mathematik. Mai 2010. S. 8

⁵ Hessisches Kultusministerium: Bildungsstandards und Inhaltsfelder. a. a. O. S. 9

arbeiten die Klassen jeweils an einem Thema zum Schlüsselqualifikationstraining. Im Schuljahr 2010/11 werden wir für die Klassen 1-5 solche Methodentage einrichten. In den kommenden Schuljahren wird das Konzept spiralförmig bis zur Klasse 9 erweitert. Im Anschluss an die Methodentage wird das Gelernte dann im Fachunterricht angewendet.

6.1.1.1 Schlüsselqualifikationen Klassen 1-4

1./2. Schuljahr

- Arbeitsanweisungen in Form von Piktogrammen und Bildern erfassen
- Mit Arbeitsmaterial angemessen umgehen/Bleistift-, Scherenführerschein
- Ordnung am Arbeitsplatz und im Ranzen (Mäppchenparkplatz, Ranzenführerschein)
- Symbole für Hausaufgabenheft kennen, Hausaufgabenheft führen
- Klassendienste übernehmen (helfende Hände)
- Heftseiten ordentlich gestalten (Überschrift unterstreichen, Datum)
- Einzelwörter markieren
- TS Hausaufgaben

3./4. Schuljahr

- Wörterbucharbeiten (erste Arbeit mit Nachschlagewerken)
- Tipps für Klassenarbeiten
- Regeln für gute Gruppenarbeit und beim Arbeiten an Stationen, beim Tages- und Wochenplan
- mit dem Computer umgehen, erste Erfahrungen mit dem Internet
- Tabellen, Legenden, Fahrpläne....lesen und entschlüsseln
- erste Formen von mind-mapping (Cluster)
- Vortrag halten
- markieren und strukturieren

Ausblick: Die Materialien zu den einzelnen Themenbereichen der Methodentage sind zum Teil vorhanden, müssen aber noch entsprechend sortiert werden. Nicht vorhandene Materialien werden mit Beginn der Methodentage entsprechend vorbereitet und gesammelt. (Grundschulmaterialraum).

6.1.1.2 Schlüsselqualifikationen - Klassen 5 und 6

Seit dem Schuljahr 2010/2011 erarbeiten die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer der Klassen 5 und 6 diese Schlüsselqualifikationen in Projekttagen und den Klassenlehrerstunden.

Klasse	Grundlegende Lern- und Arbeitstechniken	Zeitpunkt
5	Wer bin ich, wie bin? Kommunikation (Gruppen- und Gesprächsregeln Mein Arbeitsplatz, Heftgestaltung, Klassenarbeiten; vorbereiten, Schultaschencheck Hausaufgaben	Erste Woche nach den Sommerferien
	Kurzwiederholung der ersten Einheit Mindmapping I (weitgehend nach Realschule Enger)	Zwei Projekt Tage nach den Herbstferien

	<p>Plakatgestaltung</p> <p>Effektiv lernen I (Lerntypen, mit vielen Sinnen lernen, wie behalte ich besser?)</p>	<p>Zwischen den beiden Projektblöcken</p> <p>Zwei Projektstage nach den Osterferien</p>
6	<p>Wiederholungszyklus 5, Lesetechniken, Markieren Strukturieren</p> <p>Klassenarbeiten, Mindmapping II</p> <p>Arbeit mit Nachschlagewerken</p>	<p>Erste Woche nach den Sommerferien</p> <p>Zwei Projektstage nach den Herbstferien</p> <p>Zwei Projektstage nach den Osterferien</p>

6.1.1.1.3 Schlüsselqualifikationen - Klassen 7-9

Ab dem Schuljahr 2012/2013 werden die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer der Klassen 7 in Zusammenarbeit der Fachlehrerinnen und Fachlehrer mit der Weiterarbeit an den Schlüsselqualifikationen beginnen.

Klasse	Grundlegende Lern- und Arbeitstechniken	Zeitpunkt	Wer	Material
7	Wiederholungszyklus 7	Erste Woche nach Schuljahresbeginn	Klassenlehrer/ Deutschlehrer	Realschule Enger. Lernkompetenz II (RS LK II) S. 24-41
	Präsentieren können 1: Die Grundlagen: Notizen und Informationsbeschaffung	Zwei Projektstage nach den Herbstferien	Klassenlehrer/ Deutschlehrer	RS LK II S. 42-59
	Präsentieren können 1: Die Grundlagen: Visualisierungstechniken und Brainstormingstechniken	Zwei Projektstage nach Ostern	Klassenlehrer/ Deutschlehrer	RS LK II S. 60-97
	Präsentieren können 1: Die Grundlagen: Meine erste Präsentation	HS: Projektprüfung: Probelauf RS: Fach Biologie > Doppelstunde Vorlauf zur Wiederholung und Vorübung Stegreifvortrag	Klassenlehrer/ Fachlehrer	Ordner Lernkompetenzen S. 135-141
8	Wiederholungszyklus 8 Präsentieren 2: Stufen der	2 Projektstage in der ersten Woche nach	Klassenlehrer u.a.	RS LK II S. 98-113 RS LK II S. 114-

	Präsentationsvorbereitung	den Sommerferien		125
	Präsentieren 2: Gestaltung und Einsatz von Präsentationsplakaten (3 Schulstunden)	2 Projekttag nach den Herbstferien	Klassenlehrer u.a.	Ordner Lernkompetenzen S. 142-146 RS LK II S. 126-137
	Präsentieren 2: Veranschaulichung durch Diagramme	Zwei Projekttag nach Ostern	Mathe- und Deutschlehrer	Ordner Lernkompetenzen S. 153- 167
9	Wiederholungszyklus 9: Präsentationen bewerten und verbessern	1 Projekttag in der ersten Woche nach den Sommerferien	Klassenlehrer u.a.	Ordner Lernkompetenzen S. 168-173

6.1.2 Suchtprävention

Das Programm Suchtprävention der Mittelpunktschule Dautphetal ergänzt die Persönlichkeitsentwicklung um einen weiteren Baustein der Ich- und Sozialkompetenz.

Fast täglich hören wir durch die Medien von Süchten unter Jugendlichen. In den Medien ist zu hören, dass das Suchtpotential, was die so genannten weichen Drogen angeht, gerade unter Jugendlichen zunimmt. So rauchen rund 38 Prozent aller Jugendlichen. Die Zahl derer, die Erfahrungen mit der Droge Cannabis (Haschisch oder Marihuana) in Form von „Kiffen“ gemacht haben, ist in den letzten 10 Jahren eklatant gestiegen. Hinzu kommt, dass sich der Gehalt von THC (Stoff in einem Joint, der den Rausch auslöst) pro Joint seit den 60er Jahren enorm erhöht hat. Doch auch der Konsum von Alkohol hat sich durch den Einzug der Alkopops gesteigert. So genannte „Flatrateparties“ tun ihr Übriges. So gehören der Alkohol und andere diverse Süchte wie Essstörungen etc. zur Lebenswirklichkeit. Aus diesen Gründen möchten wir als Schule einen Beitrag zur Suchtvorbeugung leisten.

Suchtprävention heißt für uns, die Kinder und Jugendlichen mit Schlüsselqualifikationen und einer stabilen Persönlichkeit auszustatten. Gerade in der Entwicklungsphase, in der sich Jugendliche in der Pubertät befinden, sind Menschen häufig unsicher und müssen sich und ihren Standpunkt im Leben neu finden. Dazu gehören für Heranwachsende Themen, wie das eigene Ich (Bin ich attraktiv genug, komme ich bei anderen gut an...?), die Peergroup sowie die Neugier, sich auszuprobieren und Grenzen auszutesten. Gerade in dieser Zeit ist der Mensch besonders suchtfährdet, wenn ihm entsprechende Muster und Stoffe begegnen. Wenn bspw. „Koma-Saufen“ die Eintrittskarte zur Peergroup ist, fällt es Heranwachsenden schwer „nein“ zu sagen. Aus diesem Grund haben wir für die Jahrgangsstufen 5 bis 9 ein Konzept entwickelt, um unsere Schülerinnen und Schüler stark zu machen für ein Leben ohne Süchte.

In der folgenden Übersicht stellen wir das Gesamtkonzept der Suchtprävention dar.

Jahrgangsstufe	Aktionen	Beteiligte
5/6	Projekttag: Lion's quest und /oder BSJ Abenteuerpädagogik, Stärkung der Persönlichkeit IPSY (s. Kap. 6.1.2.1)	Klassenlehrer und BSJ

7	Thema „Drogen und Sucht“ in Biologie, PoWi und Religion 3 Projektstage: Life-Skill-Training Life-Skill-Training und Kriminalpolizei Marburg Sporttag: „Wir schaffen das!“ Probleme/Anforderungen gemeinsam lösen, Selbstvertrauen steigern	Fachlehrer Klassenlehrer und Biologielehrer (Suchtpräventionsteam), BSJ und Kriminalpolizei Marburg
8	3 Projektstage: Besuch Hof Fleckenbühl Life-Skill-Training (Was bedeutet es süchtig zu sein?, Stärkung zum „Nein-Sagen!“) Projekttag: „Wir schaffen das!“ Kooperationsaufgaben und künstlerische Anforderungen sind im Klassenteam zu lösen	Klassenlehrer und Biologielehrer (Suchtpräventionsteam), Hof Fleckenbühl, BSJ
9	Theatergruppe Suchtklinik Reddighausen	Suchtpräventionsteam, Mitglieder der Theatergruppe

6.1.2.1 Suchtprävention mit dem Programm IPSY in der Förderstufe

IPSY (Information + PSYchosoziale Kompetenz) ist ein Präventionsprogramm zur Vermittlung allgemeiner Lebenskompetenzen.

Neben den Suchtpräventionstagen in den Klassen 7 und 8 starteten wir ab dem Schuljahr 2010/2011 mit einem vorgeschalteten Programm schon in der Klasse 5.

Wir wollen unseren Schülern vermitteln:

- wie sie gegenüber sozialer Beeinflussung standhaft bleiben können,
- wie sie sich gegen den Gruppendruck Gleichaltriger durchsetzen können,
- welche Folgen Drogenkonsum hat.

Das Programm soll ein fester Bestandteil in unserem Unterricht ab der Klasse 5 werden und neben den Informationen zu verschiedenen Suchtmitteln wird Folgendes vermittelt:

- Selbstsicherheit,
- Problemlösefähigkeit,
- Kommunikationsfertigkeit,
- Verbesserung des Selbstbildes.

Nachdem die Klassenlehrerinnen der fünften Schuljahre das IPSY-Programm in ihren Klassen probeweise im Schuljahr 2010/2011 erstmals in 1-4 Stunden pro Monat durchlaufen haben, erfolgte am Ende des Schuljahres die Evaluation. Die gesammelten Erfahrungen wurden schriftlich niedergelegt und anschließend im Förderstufenteam besprochen. Falls nötig, erfolgten Änderungen, sodass das Programm in den folgenden fünften Klassen ebenfalls durchgeführt werden konnte.

Gleichzeitig erfolgte die Fortführung in den Klassen 6 mit ebenfalls anschließender Evaluation.

Mit IPSY wird an unserer Schule ein lückenloses (Sucht)-Präventionsprogramm von Klasse 5 bis 8 aufgebaut.

6.1.3 Ökologische Bildung und Umwelterziehung

Die Erziehung der Schüler zu einem bewussten Umgang mit unserer Umwelt ist ein wesentlicher Bestandteil des Bildungs- und Erziehungsauftrags von Schule und uns ein wichtiges Anliegen. Bereits in der Grundschule wird das Thema frühzeitig im Sachunterricht aufgegriffen und findet seine Fortsetzung im Biologie- und Erdkundeunterricht in der Förderstufe und der Sekundarstufe I.

Es ist für uns von großer Bedeutung, dass wir nicht nur die Kenntnisse zu dem Thema vermitteln, sondern aktiven Umweltschutz auch in unserer Schule leben. Dazu wurde die durchgängige Mülltrennung vom Klassenraum bis zur Müllabfuhr im Februar 2010 eingeführt. Die Mülltrennung wurde in allen Klassen vom Klassenlehrer erklärt und der Sinn besprochen. Für die Zukunft soll das Thema Umweltschutz ein fester Bestandteil unserer Erziehung bleiben und sowohl im täglichen Schulleben als auch im Unterricht seine Berücksichtigung finden.

6.1.3.1 Umwelterziehung in der Grundschule

Es ist uns ein Anliegen, mit unseren Schülern unsere unmittelbare Umwelt zu erkunden und Verantwortung für sie zu übernehmen. Zusätzlich zur eingeführten Mülltrennung soll dieser Schwerpunkt zukünftig noch stärker als bisher unser Schulprofil prägen.

Folgende Projekte und Vorhaben der Grundschulklassen dienen diesem Ziel:

- Sachkunde als Leitfach für alle Fächer der Grundschule
- Lern- und Handlungsmöglichkeiten in unserer Schulumgebung (fächerübergreifende Projekte)
- Projekt Schulgarten
- Außerschulische Lernorte und Experten (Liste wurde erarbeitet)
- Jugendwaldheim Rossberg
Teilnahme der Grundschulklassen an verschiedenen Projekten, z.B. Waldameise, Tierspurenuche, Wasser und Wiese, Holzwerkstatt, Bauernhof
- Unterricht im Schulbiologiezentrum Biedenkopf
- Zusammenarbeit mit dem Naturschutzverein Dautphetal:
Projekte „Fledermaus“ und „Schleiereule“
- Projekt „Sauberes Schulgelände“
- Aktion „Saubere Flur“ (Gemeinde Dautphetal).

6.1.3.2 Der Schulgarten

Schule hat heute in besonderer Weise die Aufgabe ein ökologischer Lernort zu sein. Die MPS Dautphetal ist eine ökologisch orientierte Schule. Schon die Gesamtanlage mitten im Grünen fördert das Erreichen dieses Zieles.

Das Schulprojekt „Den Schulgarten aufblühen lassen“, das im Sommer 2009 begann, hat sich zum Ziel gesetzt, den bereits vorhandenen Schulgarten wieder aufleben zu lassen und ihn so für die Schüler und Lehrer der MPS Dautphetal wieder nutzbar zu machen. Im Zusammenhang damit soll ein großer Beitrag zur Umwelterziehung geleistet und eine Verbesserung der Unterrichtsqualität erreicht werden. Die Schüler sollen die Möglichkeit der originalen Begegnung mit Pflanzen und Tieren erhalten und lernen, Verantwortung für die Natur zu übernehmen. In unmittelbarer Begegnung können sie somit die Natur vor der

Schultür erleben und erkunden. Im Schulgarten können wichtige biologische Arbeitstechniken wie Beobachten und Untersuchen erlernt werden. Der eigenständige Anbau von Gemüse bietet den Schülern einen Einblick in die Gartenarbeit und die anschließende Zubereitung leistet einen wichtigen Beitrag zur gesunden Ernährung. Nicht zuletzt sollen die Schüler durch die unmittelbare Arbeit im Freien mehr Spaß am Unterricht haben.

Der Schulgarten kann vielseitig genutzt werden. Zum Beispiel bauen die Grundschullehrerinnen mit den 3. Schuljahren Kartoffeln, Bohnen, Paprika und Tomaten an. Für die Förderstufe besteht die Möglichkeit Keimungsversuche vor Ort durchzuführen. Weiterhin werden Projektstage zu den Themen „Frühblüher“ und „Baum“ für die Klassen 5 angeboten. Auch das Fach Arbeitslehre kann nützliche Dinge für den Schulgarten wie z.B. Schilder, Nistkästen, Bänke, usw. beisteuern.

6.1.4 Konzept Medienkompetenz

Im EDV-Unterricht haben die Wissensvermittlung im Bereich der Informationstechnik und der verantwortungsbewusste Umgang mit den neuen Medien einen hohen Stellenwert. Daher wird das Fach EDV seit dem Schuljahr 2008/09 fast durchgängig vom 4. Schuljahr bis zum Ende der schulischen Ausbildung angeboten. Hierbei werden folgende Lernziele verfolgt:

- Grundlegende Funktionsweisen des Computers und des Internets verstehen,
- Kenntnisse im Bereich Microsoft Office (Word, Excel, Power Point) sowie Open Office,
- Wissen um Möglichkeiten der Manipulation digitaler Bilddateien mit Hilfe der Freeware „Gimp“,
- kritischer und reflektierter Umgang mit den neuen Medien,
- Gefahren des Internets und sozialer Netzwerke. Hierbei wird nach dem Konzept von „Klicksafe“ vorgegangen. Dies ist ein Programm, welches von der Europäischen Union aufgelegt und gefördert wird.
- Erstellen eigenständiger Projekte, insbesondere als gezielte Übung für die Abschlussprüfung des Landes Hessen.

An der Mittelpunktschule Dautphetal wird zusätzlich angeboten, den „ECDL“ (European Computer Driving Licence - Europäischer Computerführerschein) zu erwerben. Dieses Zertifikat ist in der ganzen Europäischen Union anerkannt und ist für unsere Schülerinnen und Schüler eine große Bereicherung bei Bewerbungen. Der Kurs wird auf freiwilliger Basis angeboten und endet mit einer standardisierten Prüfung. Die Prüfung hat ein hohes Niveau und ist in ganz Europa vereinheitlicht.

An unserer Schule ist es üblich, dass die EDV-Räume neben ihrem Einsatz für den EDV-Unterricht auch von anderen Fachbereichen intensiv genutzt werden. So finden sich z.B. begleitend zum Lehrbuch des Fachs Englisch Lernprogramme auf den Rechnern. Auch andere Fachbereiche nutzen die Möglichkeiten der EDV. Zudem wird den Schülern vermittelt, wo sie Informationen zum Selbststudium im Internet bekommen können.

6.2. Lehr- und Lernprozesse

6.2.1 Schulcurricula

Im Schulcurriculum werden die curricularen Vorgaben unter Berücksichtigung der schulspezifischen Bedingungen konkretisiert. Es sollen die überfachlichen und fachlichen Kompetenzen mit den zentralen Inhalten und Themen strukturiert und nach Jahrgängen bzw. Doppeljahrgängen konkretisiert

werden. Davon ausgehend sind Unterrichtseinheiten dann so zu gestalten, dass ein Kompetenzerwerb erfolgt. Zudem werden geeignete Instrumente zur Evaluation des Kompetenzerwerbs entwickelt. Zur Entwicklung der Schulcurricula wird jeder Kollege in einer Fachgruppe mitarbeiten und jeweils für eine Schulstufe und einen Doppeljahrgang die schulspezifischen Curricula erarbeiten.

Externe Unterstützung sowie pädagogische Tage sollen die Arbeit einleiten und begleiten. Im Folgenden werden die bisherigen Fachpläne und Unterrichtsangebote beschrieben. Die kommende Umstrukturierung der Curricula bedeutet für uns nicht, unsere bisherigen Unterrichtsangebote komplett zu ersetzen, sondern sie vielmehr auf den Kompetenzerwerb auszurichten.

6.2.1.1 Fachpläne

Die Fachpläne werden ab dem Schuljahr 2011/12 von den Fachkonferenzen erstellt.

6.2.2 Fächerübergreifende Inhalte und besondere Unterrichtsangebote

6.2.2.1 Fächerübergreifendes Lernen an der Grundschule

Wir haben festgelegt, dass Sachunterricht für die Unterrichtsinhalte mehrerer Fächer Leitfach sein soll. Damit orientieren sich möglichst viele Fächer, insbesondere das Fach Deutsch, an den Themen des Sachunterrichts. Die Arbeitspläne für Sachkunde und Deutsch sind eng aufeinander abgestimmt. Damit gewährleisten wir, dass zum einen in Deutsch (aber auch in anderen Bereichen) an lebensnahen Themen gearbeitet wird und dass zum anderen aber eine Grundlage für fächerübergreifendes Arbeiten und Lernen in Projekten gegeben ist. („Aufgaben und Ziele des Sachunterrichts“ RP S. 122)

Ein solcher Unterricht soll die Kinder dazu befähigen:

- neugierig und interessiert ihre Umwelt wahrzunehmen
- nach Ursachen und Wirkungen zu fragen
- Zusammenhänge zu erkennen
- eigene begründete Urteile zu entwickeln
- Verantwortung zu übernehmen insbesondere im sozialen Raum und für unsere Umwelt
- Initiativen zu entwickeln
- individuelle und kooperative Aktionen zu planen und durchzuführen.

Diese allgemeinen Ziele sollen in einem handlungsorientierten, fächerübergreifenden Unterricht an Themen aus der unmittelbaren Umgebung der Kinder verwirklicht werden. Um diese Ziele zu erreichen haben wir den 12 Lernfeldern des Rahmenplans Sachkunde Lern- und Handlungsmöglichkeiten in unserer Schulumgebung zugeordnet und zu vielen Themen eine Materialsammlung (Mappen) mit Vorschlägen für die Behandlung im Unterricht erstellt (fächerübergreifende Projekte). Weitere Informationen sind im Fachordner zusammengestellt.

6.2.2.2 Besondere Unterrichtsangebote in der Grundschule

Musik-AGs im 3. und 4. Schuljahr

An unserer Grundschule hat die Musikerziehung einen hohen Stellenwert. Aus diesem Grund bieten wir allen Kindern des 3. und 4. Schuljahres einstündige Musik-AGs an. Hier hat jedes Kind die Möglichkeit sich musikalisch aktiv zu betätigen. Folgende AGs stehen zur Auswahl: Chor, Orchester, Flöte für Anfänger, Flöte für Fortgeschrittene, Musizierkreis, Theater oder Tanz, Kunst AG. Alle Kinder des 3. und 4. Schuljahres nehmen an einem der Kurse teil.

Schwimmunterricht

In den Klassen 3 erhalten die Kinder Schwimmen im Hallenbad in Buchenau (2 Wochenstunden). Hier können die Schüler unter Anleitung von Fachlehrern das „Seepferdchen“ sowie die Jugendschwimmabzeichen in Bronze und Silber erwerben.

6.2.2.3 Fächerübergreifendes Lernen in der Förderstufe

Fächerübergreifend werden in der Förderstufe das **Methodentraining** und das **IPSY-Programm** durchgeführt. Beides wird an anderer Stelle ausführlich dargestellt.

6.2.2.4 Besondere Unterrichtsangebote in der Förderstufe

Als 1. Fremdsprache ist Englisch für alle Schüler der Förderstufe der MPS Dautphetal verbindlich. Als 2. Fremdsprache ist Französisch für die Schüler verbindlich, die nach der Klasse 6 das Gymnasium besuchen wollen. Die Schüler, die kein Französisch wählen, haben zusätzlich jeweils eine Stunde mehr Sport und Musik (als Arbeitsgemeinschaft).

Im Wahlpflichtunterricht (1 Wochenstunde) können die Kinder zusätzlich nach ihrer Neigung unter verschiedenen Angeboten wählen. In der Regel stehen folgende Kurse auf dem Stundenplan: Chor, Schulorchester, Theater, Tanz, Bastelkurse, Biologie, Sport und Spiel, Musical

6.2.2.5 Fächerübergreifendes Lernen in der Sekundarstufe

In der Sekundarstufe wird ein **Methodentraining** ab dem Schuljahr 2012/13 ab Klasse 7 aufbauend auf den Inhalten in der Förderstufe weiter nach oben aufgebaut.

Außerdem ist die **Berufsorientierung** in der Sekundarstufe fächerübergreifend angelegt. Das Gesamtkonzept wird unten detailliert dargestellt.

6.2.2.6 Wahl- und Wahlpflichtunterricht in den Klassen 7-10

Die Realschüler/innen müssen entscheiden, ob sie eine zweite Fremdsprache lernen möchten, an unserer Schule ist dies Französisch, oder ob sie am Fach Arbeitslehre teilnehmen möchten. Für Jugendliche, die eventuell nach der Realschule die gymnasiale Oberstufe besuchen wollen, ist es unerlässlich die zweite Fremdsprache zu lernen. Auch für andere Bildungsgänge ist die zweite Fremdsprache eine Bereicherung. Im Bereich der Arbeitslehre bieten wir auch in der Realschule die Richtungen Holz, Metall, EDV (nur Klasse 10) und Hauswirtschaft an. Zusätzlich erhalten alle Realschüler/innen (auch diejenigen, die sich für die zweite Fremdsprache anstatt der Arbeitslehre entschieden haben) eine Stunde EDV und eine Wochenstunde Berufswahlunterricht (s. Kap 6.2.3.1).

6.2.3 Abschlüsse und Übergänge

Durch individuelle Beratung und Förderung soll jedem Schüler ermöglicht werden einen Schulabschluss zu erwerben. Individuelle Beratung (Schullaufbahnplanung) der Schüler und Eltern bieten wir am Ende der Grundschulzeit und der Förderstufe sowie in den Abschlussklassen. Informationsangebote über weiterführende Schulen sind Teil dieser Beratung.

Alle hessischen **Hauptschüler** müssen eine Abschlussprüfung absolvieren. Sie umfasst schriftliche Arbeiten in Deutsch, Mathematik und Englisch sowie eine Projektprüfung. Die Hauptschulkonferenz hat daher beschlossen schon frühzeitig Schüler auf diese Prüfung vorzubereiten. So werden Schüler und Lehrer der 7. und 8. Klassen in die gruppen- und themenorientierte Projektprüfung mit den Phasen der Vorbereitung, Durchführung und Präsentation eingeführt und vertraut gemacht. Die geschieht anhand konkreter Themen, die die Schüler im Stil der Abschlussprüfung erarbeiten und vorstellen.

Alle hessischen **Realschüler** müssen ebenfalls eine Abschlussprüfung absolvieren. Sie umfasst die schriftlichen Prüfungen in Mathematik, Deutsch und Englisch. Außerdem muss der/die Schüler/in eine schriftliche Hausarbeit anfertigen, der eine benotete Präsentation folgt. Das Thema dieser Prüfung ist frei wählbar, muss sich jedoch auf ein Nebenfach beziehen. Durch das Lebenskompetenz- und Schlüsselqualifikationstraining bereiten wir Schüler gezielt auf die Herausforderungen solcher Prüfungen vor.

6.2.4 Hinführung zur Arbeits- und Berufswelt

6.2.4.1 Berufswahlunterricht (BWU)

Wir möchten die Schüler hinsichtlich ihrer Ausbildungsreife und gesellschaftlicher Partizipation fördern, indem wir im Berufswahlunterricht ein breites Angebot bieten, das es den Schülern ermöglicht soziale, sachliche und methodische Kompetenzen zu erwerben.

Darüber hinaus werden die Heranwachsenden in ihrer Persönlichkeitsbildung unterstützt, indem sie eigene Stärken und Fähigkeiten ermitteln und verbessern und so ihr Selbstvertrauen stärken. Im Rahmen der Berufsorientierung wurde 2011 das Gütesiegel „Schule mit vorbildlicher Berufsorientierung“ erworben. Damit haben wir die Verpflichtung übernommen diesen Qualitätsstandard zu erhalten und weiter zu verbessern. Der Übergang von der Schule in das Berufsleben stellt für viele Schüler eine große Herausforderung dar, bei deren Bewältigung wir sie unterstützen wollen. Wir verstehen uns als Teil und Kooperationspartner eines Netzwerks von Eltern, Agentur für Arbeit, Betriebe und Schule. Ab der Klasse 7 erhalten alle Schülerinnen und Schüler bis zur Klasse 9 eine Stunde Berufswahlunterricht pro Woche. Mit Hilfe eines von uns entwickelten Programms bereiten wir unsere Jugendlichen gezielt auf das Leben nach der Schule vor. Die Arbeit mit dem Berufswahlordner zieht sich durch alle Klassenstufen. Er dient zur Dokumentation des Berufswahlunterrichts.

Themen im Schulhalbjahr:

- 7.1 Wir lernen uns kennen, Stärken und Fähigkeiten, Ich: Selbstbild, Bedürfnisse & Problemlösen
- 7.2 Grundlagen und Betriebserkundung
- 8.1 Berufe kennen lernen (HS besucht die Berufsschule)
- 8.2 Das erste Praktikum und Bewerbungen
- 9.1 Das zweite Praktikum und Bewerbungen
- 9.2 Kompetenzen stärken und Vorbereitung auf die Berufswelt
- 10.1 Individuelle Bewerbungsberatung

Im Rahmen des Berufswahlunterrichts werden verschiedene Betriebe besichtigt und die beobachteten Abläufe und **Berufssparten** aufgearbeitet. Im Weiteren lernen die Jugendlichen verschiedene Berufe kennen und haben auch die Möglichkeit, diese im Rahmen der **Berufsbildungsmesse** mit Ansprechpartnern vom Fach genau zu beleuchten. Ein Besuch im **Berufsinformationszentrum** (BIZ)

in Marburg stellt einen ersten Kontakt mit der Agentur für Arbeit her. Hier können Informationen zu offenen Stellen erkundet werden. Eine **Berufsberatung** steht ebenfalls regelmäßig in der Schule zur Verfügung. In den beiden zweiwöchigen **Praktika** können die Schüler eigene Erfahrungen in der Berufswelt sammeln. Die Jugendlichen werden im Berufswahlunterricht auf die Praktika vorbereitet. Dabei hat jeder Schüler sein persönliches Ziel im Auge und hat unterschiedliche Beobachtungsaufgaben. Schüler geben im Anschluss an das Praktikum ihre Praktikumerfahrungen an Schüler weiter, indem einzelne Schüler ihre Praktikumspräsentationen jüngeren Jahrgängen im Klassenverband vorstellen. Ehemalige Schüler besuchen unsere Vorabschlussklassen und berichten von ihrer bisherigen „Karriere“ und stehen für Fragen zur Verfügung. Bei der Durchführung von **„Spiel das Leben“** werden in Rollenspielen realitätsnahe Situationen erzeugt, bei denen die Jugendlichen lernen, als erwachsener Mensch mit Geld und Zeit richtig umzugehen. In Zusammenarbeit mit dem Förderverein der MPS Dautphetal wurde eine Schülerfirma aufgebaut, in der diverse Schulmaterialien verkauft werden. Die Schülerfirma wird von einer Arbeitsgruppe unter Anleitung einer Lehrkraft begleitet. Die Schüler (Arbeitsgemeinschaft) bekommen Einblick in logistische Abläufe eines betrieblichen Systems, wie z.B. An- und Verkauf von Ware und lernen Verantwortung zu übernehmen. In **Kooperation mit dem BSJ** (Verein zur Förderung bewegungs- und sportorientierter Jugendsozialarbeit e.V.) aus Marburg finden jedes Jahr verschiedene Aktionen und Projekte im Rahmen des Berufswahlunterrichtes statt:

- Übung einer selbstständigen Orientierung und Mobilität mit Bahn und Bus in einer fremden Stadt.
- **Betriebserkundung** und Interview in Marburg. Dabei steht die selbstständige Suche einer möglichen Arbeitsstelle, telefonische Kontaktaufnahme und der Besuch eines Betriebes mit einem Interview im Vordergrund.
- **Bewerbercamp** in Gladenbach-Weidenhausen über zwei Tage (mit Übernachtung).

Dabei werden Kompetenztests durchgeführt und damit berufsbezogene Stärken ermittelt, die Teamfähigkeit gestärkt, die Kommunikationsfähigkeit gefördert, Verhaltensregeln bei Vorstellungsbesuchen geübt sowie Berufswünsche genauer betrachtet.

- Übung von **Vorstellungsgesprächen**.

6.2.4.2 Kompetenzfeststellungsverfahren – KomPo 7

Im März 2013 wurde das Kompetenzfeststellungsverfahren KomPo 7 erstmals in der Jahrgangsstufe H7 in Zusammenarbeit mit Mitarbeitern des Bildungswerks der Hessischen Wirtschaft durchgeführt. In KomPo7 werden vor allem die Merkmale des Arbeits- und Sozialverhaltens der Teilnehmer überprüft (soziale, personale und methodische Kompetenzen). Ein Interessenstest sowie Selbsteinschätzungen der Teilnehmer bieten zudem eine Grundlage für ein anschließendes Beratungsgespräch mit den Schülern und Eltern. Jeder Schüler bekommt einen individuellen Bericht, der im Berufswahlordner abgelegt wird.

6.2.4.3 Kooperation mit der Berufsschule Biedenkopf

Seit Sommer 2011 besteht eine Zusammenarbeit mit der beruflichen Schule in Biedenkopf. In der Klasse H8 findet der BWU- und Arbeitslehreunterricht im ersten Halbjahr in der Berufsschule in Biedenkopf statt. Die Schüler/innen lernen an einem Tag in der Woche (freitags) zwei verschiedene Berufsfelder kennen, in die sie sich zuvor eingewählt haben, und erfahren, was im Falle der Ausbildung auf sie zukommt.

Die Ergebnisse des Interessenstrukturtests (KomPo7) können eine Entscheidungshilfe für die Schüler darstellen, in welche Berufsfelder sie sich einwählen und einen näheren Einblick bekommen möchten.

Die Zusammenarbeit verfolgt besonders folgende Ziele:

S. sollen lernen, ihr Verhalten und ihre Stärken realistisch einzuschätzen

Orientierungshilfe bei der Berufswahl durch:

Interesse wecken durch Vorstellen verschiedener Berufe

eigenes Talent durch praktisches Tun entdecken

Praxisbezug durch berufstypische Unterrichtsprojekte

Unterstützung bei der zielgerichteten Vermittlung von Praktikumsplätzen

Laufbahnberatung

Erleichterung des Übergangs zur Berufsschule

6.2.4.4 Weitere Maßnahmen zur Unterstützung der Berufsfindung

Darüber hinaus sind folgende Angebote fest in das Schulleben integriert:

- Zusammenarbeit mit der Berufsschule im Jahrgang H8
- Regelmäßige Sprechstunden des Berufsberaters in der Schule
- Enge Zusammenarbeit mit den Firmen Heck & Becker und Roth Industries
- Bewerbertraining in Zusammenarbeit mit den heimischen Kreditinstituten
- Gespräche mit Vertretern von Handwerk und Industrie über die Anforderungen von Industrie und Handwerk an Schulabgänger
- - Information über Renten-, Sozial-, Arbeitslosen- und Krankenversicherung durch Vertreter der entsprechenden Kassen
- EDV-Ausbildung in den Klassen 5, 7, 8, 9, 10
- Je nach Lehrerversorgung Aufstockung des Pflichtunterrichts in der Sek.1 (Mathematik, Englisch oder Deutsch)
- Betriebserkundungen bereits in Jahrgang 7,2
- Arbeitslehreprojekt H8 (1. Durchführung im 2. Halbjahr 2013/14)
- Schulverschönerungstag der Vorabschlussklassen (1. Durchführung im Juni 2013)
- Teilnahme am Girls/Boys Day Klasse 7
- Projekt „Freiwillig Aktiv“ (siehe Kapitel 5)

6.3 Förderungen und individuelle Lernunterstützung

„Die Förderung der einzelnen Schülerin und des einzelnen Schülers ist Prinzip des gesamten Unterrichts und Aufgabe der gesamten schulischen Arbeit. Jedes Kind soll mit anderen Kindern zusammen und auch durch sie gefördert werden. ...“⁶

Um der Heterogenität unserer Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden, bieten wir verschiedene Fördermaßnahmen an:

- Für einen begrenzten Zeitraum erhalten Kinder der Grundschule Förderunterricht in einer Kleingruppe (Klassen übergreifend) in Deutsch und Mathematik.
- Deutschförderunterricht (2-8 Wochenstunden) für Kinder, die Deutsch als Fremdsprache erwerben, z.B. Seiteneinsteiger.
- Deutsch & PC in den Klassen 1 bis 4
- Stütz- und Liftkurse in der Förderstufe (Englisch und Mathematik) (siehe Kap. 6.5.2)

6.3.1. Deutsch & PC

Ziel des Projektes Deutsch & PC ist es, die Sprach- und Lesekompetenz von Kindern nichtdeutscher Herkunftssprache aufzubauen und weiterzuentwickeln, damit eine Chancengleichheit gewährleistet ist. Der Unterricht wird nach dem geltenden Rahmenplan erteilt, aber mit besonderem Augenmerk auf die Förderung der deutschen Sprachkenntnisse. In Klasse 1 findet der Deutsch- und Mathematikunterricht parallel zum Klassenunterricht statt, in Klasse 2 erfolgt der Mathematikunterricht im Klassenverband. In den Klassen 3 und 4 wird nach Bedarf entschieden. In den Klassen 4 werden mit Deutsch & PC die Grundlagen für eine Medienkompetenz gelegt. Dafür steht eine Stunde zur Verfügung.

6.3.2 Förderung türkischstämmiger Schüler in der Herkunftssprache

Der muttersprachliche Unterricht in Türkisch wird von 2 Lehrern erteilt. Er findet in Fachräumen statt, die über eine reichhaltige Ausstattung mit anschaulichem und differenzierendem Material verfügen.

6.3.3 Sprachheilunterricht

An der Vorstellung schulpflichtig werdender Kinder nimmt immer eine Sprachheillehrerin teil, um die Eltern schon vor Schuleintritt über eventuelle Fördermöglichkeiten zu informieren. Oft lassen sich Sprachauffälligkeiten schon vor dem Schuleintritt durch Logopäden beheben.

Nach dem Schulbeginn werden alle Kinder der ersten Klassen und der Vorklasse mit Erlaubnis der Eltern von der Sprachheillehrerin überprüft. Sollte eine Sprachheilfeörderung angezeigt sein, werden die Eltern schriftlich informiert und um ihr Einverständnis zu dieser Maßnahme gebeten.

Der Sprachheilunterricht findet vorrangig in den Freistunden der Kinder, aber auch parallel zum Klassenunterricht statt.

⁶ Verordnung zur Ausgestaltung der Bildungsgänge und Schulformen der Grundstufe (Primarstufe) und der Mittelstufe (Sekundarstufe I) und der Abschlussprüfungen in der Mittelstufe (**VOBGM**) § 2

6.3.4 Psychomotorischer Sportförderunterricht

Hier werden Kinder mit Verhaltens-, Lern- und Bewegungsauffälligkeiten, die sich im Schulgeschehen als hinderlich erweisen, durch gezielte Entwicklungsförderung unterstützt. Das Medium Bewegung soll ihnen helfen eine stabile Persönlichkeit zu entwickeln, um den Schulalltag besser zu meistern. Über unterschiedliche Bewegungsangebote können die Kinder ihre Handlungskompetenzen hinsichtlich ihres eigenen Körpers und ihrer materialen und sozialen Umwelt erweitern.

6.3.5 Leseambulanz in der Grundschule

Die Leseambulanz ist eine auf 13-20 Wochen begrenzte, intensive Fördermaßnahme, in der Kinder der 1. und 2. Klassen mit Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben gefördert werden. Sie umfasst 4 Wochenstunden. Ziele sind ein Sinn erfassendes und annähernd flüssiges Lesen zu erreichen. Die Leseambulanz arbeitet mit dem Kieler Lesenaufbau, einem Leselehrgang, der aus der Erfahrung langjähriger Praxis heraus entwickelt und in der Therapie von Kindern mit Leseproblemen seit vielen Jahren erfolgreich angewandt wird. Der Leselehrgang führt vom Leichten zum Schweren. Er gliedert sich in 14 Stufen, die unterschiedlich lange bearbeitet werden.

Es ist erwünscht, dass ein Elternteil einmal wöchentlich am Unterricht der Leseambulanz teilnimmt, um einen Einblick in die Arbeitsweise zu erhalten, denn zu Hause muss täglich 10 Minuten mit dem zur Verfügung gestellten Material geübt werden.

6.3.6 BIPOLI

BIPOLI ist ein Angebot der Volkshochschule und unterstützt vorwiegend Kinder der Grundschule mit Migrationshintergrund, die an 2 Tagen pro Woche bei den Hausaufgaben mit dem Ziel der Integration und der Selbständigkeit betreut werden.

6.3.7 Lesekonzept der Grundschule

Auswahl der Leselernmethode

Um den unterschiedlichen Voraussetzungen der Kinder zu begegnen, werden verschiedene Lernmethoden zu Anwendung gebracht:

Schriftspracherwerb

- Fibeln, die den Aspekt der Arbeit mit der Anlauttabelle berücksichtigen
- Lesen durch Schreiben ergänzt durch Buchstabentage
- Verwendung der Marburger Handzeichen von Anfang an
- Einbeziehung bestimmter Elemente der Leseambulanz (Arbeit mit Silben, Pilotsprache)
- Freies Schreiben von Anfang an

Weiterführendes Lesen

- Verwendung differenzierter Lesetexte
- Regelmäßige Lesezeiten/individuelles Lesen
- Literaturprojekte
- Klassenbücherei
- Besuche in der Schulbücherei (1. Schuljahr: Schnupperstunde; 2. Schuljahr: Suchaufgaben in der Bücherei)
- Medienkisten im Unterricht nutzen

- Regelmäßige Vorlesezeiten (Lehrer, Kinder)

Schulleben

- Projektwoche „Zum Lesen verlocken“
- Vorlesetag „Eine Schule liest vor“
- Regelmäßiger Besuch der schuleigenen Mediothek unter verschiedenen Aspekten
- Theaterbesuch/Theater in der Schule
- Autorenlesung
- Bilderbuchkino
- Vorlesewettbewerb in 4. Klasse

Diagnose

- Diagnostische Bilderliste 1; Ende der Klasse 1
- Hamburger Schreibprobe/-leseprobe
- Absprache mit dem BFZ
- Schulpsychologischer Dienst

Förderung

- Binnendifferenzierende Maßnahmen
- Leseambulanz im 1./2. Schuljahr
- Förderstunden (soweit sie zur Verfügung stehen)
- Deutsch & PC in allen Jahrgangsstufen von Klasse 1-4
- Sprachheilunterricht
- BFZ

Arbeitsschwerpunkte für die weitere Arbeit am Lesekonzept:

- Austausch innerhalb des Kollegiums über Literaturprojekte und Erfahrungen.
- Konzept zur Nutzung der Mediothek seitens der Grundschule entwickeln

6.3.8 Leseförderung in der Sekundarstufe I

Lesekompetenzerweiterung und Stabilisierung ist ein dauerhafter Prozess, den es in der Sek. I. - besonders in der 5./6. Jahrgangsstufe - zu fördern gilt.

- Es gilt Bedingungen für eine dauerhafte Lesemotivation zu schaffen. Neben der Vermittlung von Texterschließungsstrategien muss es vor allem um die Erhaltung der Lesefreude und des Leseinteresses gehen.
- Leseförderung sollte nicht nur im Deutschunterricht stattfinden, sondern in allen Fächern.

Aktivitäten zur Förderung der Lesemotivation sowie durchgeführte Maßnahmen zum systematischen Lesetraining

- Die bei uns seit Jahren praktizierten Maßnahmen zur Leseförderung in der Sek. 1 sollen weiter fortgesetzt werden.
Anfertigen von Lesetagebüchern und Lektüreheften (gemeinsame Klassenlektüre-individuelle Lektüre speziell in Jahrgangsstufe 6 den Vorlesewettbewerb begleitend)
- Vorlesewettbewerb jährlich in Klasse 6
- Herstellen von Lesekisten in Form von Schuhkartons
- Buchvorstellungen im Unterricht / Plakate und Präsentation
- Verstärkte Nutzung der sehr gut ausgestatteten Schulbibliothek/Mediothek (auf unserer Homepage, aktualisiert und neu erstellt im November 2009)

Umsetzung der im Schuljahr 2006/07 geplanten Vorhaben zur Leseförderung in der Sekundarstufe I

- Die seit dem Schuljahr 2005/2006 begonnene gezielte Leseförderung in den Klassen 5 mit einer zusätzlichen, abgekoppelten Stunde Deutsch (6. Stunde statt 5. Stunde Deutsch) wird seit dem als Fördermaßnahme umgesetzt. Der Arbeitsschwerpunkt liegt in der 5. Jahrgangsstufe auf der gezielten **Verbesserung der Lesetechnik**. Arbeitsgrundlage bildet bislang die Leselernmaschine 5/6 vom W. Pramper (Cornelsen-Verlag). Neu seit dem Schuljahr 2009/2010 ist, dass diese gezielte Leseförderstunde nicht mehr im Klassenraum, sondern in der Bibliothek stattfindet. Ziele: Stärkere Anbindung der Schüler an die Bibliothek, stellt sie doch inzwischen unser größtes Standbein unseres Leseförderkonzeptes dar. Zudem ist eine Doppelbesetzung durch den Deutschlehrer und unserer Bibliothekarin, gewährleistet. Der Vorteil liegt hier in den besseren Differenzierungsmöglichkeiten (sowohl schwache als auch starke Leser können gezielt gefördert werden). In den **6. Klassen** wird dieses Konzept weiter fortgesetzt. Im 2. Halbjahr liegt in dieser Jahrgangsstufe der Schwerpunkt neben der Lesetechnik auf der Verbesserung des Leseverständnisses. Als Arbeitsgrundlage erwies sich hier das Lese- u. Kompetenztraining aus dem Auer-Verlag (Donauwörth) als geeignet. Es lässt sich gut in den Deutschunterricht eingliedern, z.B. rund um den Vorlesewettbewerb oder auch fächerübergreifend (Beispiel „Archäologie“ in Geschichte). Die **gezielte Leseförderung** in den Jahrgangsstufen 5/6 wird **in den 7. Klassen der Hauptschule** konsequent, entsprechend der Konzeption der Förderstufe, weitergeführt.
- Der im April 2006 erstmals eingeführte **Lesepass** in der Jahrgangsstufe 5 wird seit dem bis heute weiterhin fortgesetzt. Diese im letzten Bericht näher beschriebene Maßnahme unter Punkt 2 verlief im ersten Jahr äußerst erfolgreich, d.h. alle Schüler des Jahrgangs hatten die geforderten Bücher (pro Monat) und Punktzahlen erreicht bzw. weit überboten. Im zweiten Halbjahr (Februar-Juli) fiel es den Schülern schwerer fristgerecht ihr Buch bzw. den Pass vorzulegen, wohl bedingt durch größere Arbeitsbelastung in den einzelnen- oder zusätzlichen Fächern, Tests, Klassenarbeiten, Hausaufgaben, etc... Um dem entgegen zu kommen, kann die Leseförderstunde in der zweiten Hälfte der 6. Klasse auch als freie Lesezeit nach Bedarf genutzt werden.
- Die **Umstrukturierung und Erweiterung der schuleigenen Bibliothek** um ein umfangreiches und spezifisches auf die Leseinteressen älterer Jugendlichen abgestimmter Literatur ist erfolgt. Feststellen konnten wir eine deutlich stärkere Nutzung der Bibliothek besonders in den Jahrgangsstufen 5/6 im Vergleich zu Vorjahren. Dies führen wir eindeutig auf die Lesepass-Aktion zurück. Zu erwähnen ist hier aber auch die klassenbezogene regelmäßige Bücherbestellung über den „Leseigel“.

Wünschenswert wäre eine stärkere Nutzung der Stufen 7-10. Es bleibt zu hoffen, dass die Jugendlichen, die jetzt in diese Stufe eintreten und die Leseförderung erfahren haben, das Angebot der Bibliothek weiter nutzen. Eine Evaluation diesbezüglich ist inzwischen erfolgt. Weitere Nutzungsmöglichkeiten und Aktionen sind auf der Homepage dargestellt.
- Einbindung aller Fächer in ein schulintern zu entwickelndes Leseförderkonzept.** In der Gesamtkonferenz vom 19. Juni 2007 stand das „Strategische Ziel Nr. 2“, hier: Leseförderung in allen Fächern auf der Tagesordnung. Auf dieser Konferenz berichtete die Fachbereichsvorsitzende des Faches Deutsch von der Rückmeldung seitens des Staatlichen Schulamtes zum Stand des strategischen Ziels Nr. 2. Als beispielhaft gab sie der Fachkonferenz Mathematik eine Rückmeldung bezüglich

ihrer Ausarbeitung mit Anregungen zur Förderung von Lesekompetenz und Textverständnis im Mathematikunterricht.

Gemeinsam mit der Schulleitung wurden alle Kolleginnen aufgefordert, verbindliche Vereinbarungen zum Lesen in allen Fächern zu treffen, die Thematik in ihren Fachkonferenzen zu thematisieren und einen entsprechenden Bericht bis zum 28. September 2007 abzugeben. Als Hilfe und Anregung erhielten alle Fachbereichsleiter die CD des Staatlichen Schulamtes. „Gelesen heißt noch nicht verstanden.“

Eine Ergänzung dieser Bausteine für ein schulisches Lesecurriculum erfolgte im Herbst 2009 durch die Multiplikatoren/innen für die Leseförderung. Es wurde allen Fachkollegen übermittelt.

Die verbindliche Vereinbarung zum Lesen in **allen** Fächern wird gestützt durch die Zusammenarbeit zwischen Schulleitung und Lesebeauftragten. So sind aktuell Bibliotheksführungen für **alle** Kollegen **aller** Fächer verbindlich.

5. Die im Bericht vom November 2006 erwähnte neu umzusetzende **Lernstandserhebung** erfolgte zu Beginn des Schuljahres 2006/2007 in den Klassen 5 (Salzburger Lesescreening) sowie am Ende des Schuljahres in der Jahrgangsstufe 6 (SLS). Der Leseverständnistest 7/8 (Hessen) wurde erstmals im Schuljahr 2007/08 durchgeführt. Die erwähnten Testungen sind Standard an unserer Schule und werden regelmäßig durchgeführt.

7. Ergebnisse und Wirkungen

7.1 Erreichen von Kompetenzen und Abschlüssen

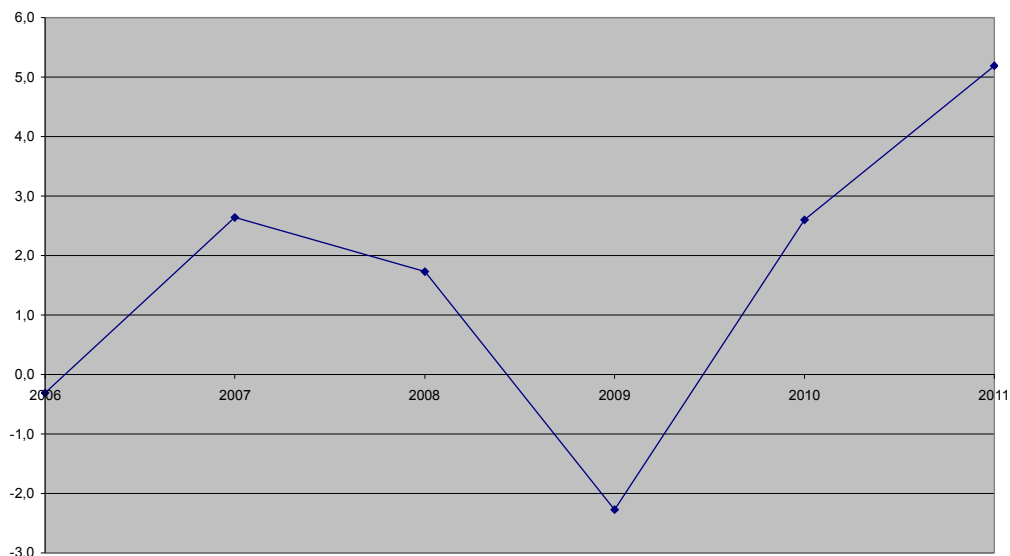
7.1.1 Abschlüsse der Schulformen

Im Jahr 2009 haben alle Realschüler den Realschulabschluss und alle Hauptschüler den Hauptschulabschluss erreicht. Von den 31 Hauptschülern haben 24 Schüler sogar den Qualifizierenden Hauptschulabschluss geschafft, der die Zugangsberechtigung zur Berufsfachschule bildet.

7.1.2 Mathematikwettbewerb

In Hessen findet jährlich für alle achten Klassen der Mathematikwettbewerb statt. Dabei werden die Inhalte des Mathematikunterrichts von Klasse 5 bis Klasse 8 abgeprüft. Unsere Schüler werden, wie es im Schulamtsbezirk Marburg-Biedenkopf vereinbart wurde, ca. 2 Wochen auf diese Prüfung vorbereitet. Wir sind stolz darauf, dass die Leistungen unsere Schüler fast immer deutlich über dem Durchschnitt lagen.

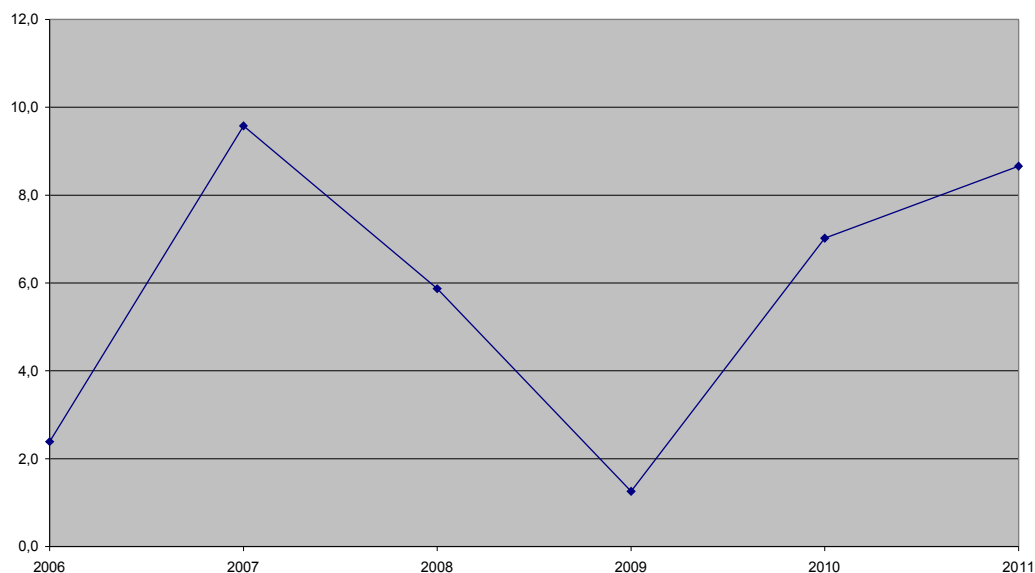
Entwicklung Gruppe B



Erklärung:

- Der hessische Durchschnitt liegt in der Grafik bei 0.
- Gruppe B: Realschule

Entwicklung Gruppe C



Erklärung:

- Der hessische Durchschnitt liegt in der Grafik bei 0.
- Gruppe C: Hauptschule

7.1.3 Abschlussprüfungen

Die Abschlussklassen H9 und R10 nehmen an den zentralen Abschlussprüfungen teil. Auch hier sind wir stolz darauf, bisher mit unseren Ergebnissen immer über dem Durchschnitt der hessischen Schulen und im oberen Leistungsbereich der Schulen des Landkreises Marburg-Biedenkopf platziert zu sein.

Die Ergebnisse der Hauptschulabschlussprüfungen:

		Deutsch	Mathematik	Englisch
2008/09	Durchschnitt Hessen	72,3%	57,6%	72,8%
	Mittelpunktschule Dautphetal	77,1%	57,9%	78,8%
	Platzierung im SSA Marburg-B.	2 (von 19)	9 (von 19)	1 (von 19)
2009/10	Durchschnitt Hessen	3,09	3,34	2,88
	Mittelpunktschule Dautphetal	3,04	2,36	2,89
	Platzierung im SSA Marburg-B.	8 (von 18)	1 (von 18)	7 (von 18)
2010/11	Durchschnitt Hessen	2,7	3,4	2,8
	Mittelpunktschule Dautphetal	2,84	3,42	2,53
	Platzierung im SSA Marburg-B.	15 (von 18)	8 (von 18)	4 (von 18)

Die Ergebnisse der Realschulabschlussprüfungen:

		Deutsch	Mathematik	Englisch
2008/09	Durchschnitt Hessen	67,9%	62,8%	69,8%
	Mittelpunktschule Dautphetal	69,9%	75,3%	72,1%
	Platzierung im SSA Marburg-B.	6 (von 16)	1 (von 16)	3 (von 16)
2009/10	Durchschnitt Hessen	2,93	3,48	2,98
	Mittelpunktschule Dautphetal	2,89	3,13	2,89
	Platzierung im SSA Marburg-B	4 (von 16)	3 (von 16)	7 (von 16)
2010/11	Durchschnitt Hessen	3,0	3,0	2,8
	Mittelpunktschule Dautphetal	3,23	2,46	2,51
	Platzierung im SSA Marburg-B	14 (von 16)	1 (von 16)	1 (von 16)

7.2 Schulzufriedenheit

Ein gutes Schulklima ist die beste Basis, um erfolgreich arbeiten zu können. Wir sind stets darum bemüht, für ein gutes Schulklima innerhalb der Lehrerschaft und zu den Schülern und Eltern zu sorgen und alle eventuell auftretenden Unstimmigkeiten sofort anzusprechen. Im Inspektionsbericht von 2007 wurde uns testiert: „Die Zufriedenheit mit der Schule ist bei allen Gruppen der Schulgemeinde hoch“.

7.3 Erfolg in Ausbildung, Studium, Beruf

Durch die Zusammenarbeit mit dem Gymnasium Lahntalschule in Biedenkopf erfolgt ein enger Austausch über den weiteren Erfolg unserer ehemaligen Grund- und Förderstufenschüler. Die Notenentwicklungen in den Hauptfächern Mathematik und Deutsch vom Ende der Klasse 4 bis zum Beginn der Mittelstufe auf dem Gymnasium zeigt, dass unsere Schülerinnen und Schüler erfolgreich auf dem gymnasialen Niveau mitarbeiten:

Notenentwicklung nach der Klasse 4 bis zur Klasse 7 auf dem Gymnasium

Jahr	Fach	2 Noten	1 Note	Schnitt
2007	Mathematik	26%	26%	0,6-1,0
2008	Mathematik	0%	57%	
2009	Mathematik	4%	33,30%	
2007	Deutsch	26%	4%	0,6-1,0
2008	Deutsch	28%	28%	
2009	Deutsch	23,80%	23,80%	

Nach der Klasse 6 unserer Förderstufe ist die Entwicklung eine ganz Ähnliche. Die Schüler arbeiten ebenfalls erfolgreich im gymnasialen Bildungsgang:

Jahr	Fach	2 Noten	1 Note	Schnitt	
	Mathematik		9%	38%	0,7-0,8
	Deutsch		22%	34%	0,8-1,0
	Englisch		10%	22,65%	0,4-0,6

Seit Sommer 2008 bemühen wir uns, von der Berufsschule Rückmeldungen bezüglich des Erfolgs der Schüler der Mittelpunktschule Dautphetal in den Bildungsgängen der BFS und FOS zu bekommen. Leider haben wir von dort bisher keine Ergebnisse erhalten.